

Stadtteilprojekt **Knappenviertel**



Herausgegeben vom Stadtteilbüro Brücktorstraße

---

Stadtteilprojekt **Knappenviertel**

---

P r o j e k t b e r i c h t

---

## **Herausgeber**

Stadt Oberhausen

Dezernat 5, Planen - Bauen - Wohnen

Fachbereich 5-1-10, Stadtentwicklung und vorbereitende Bauleitplanung

Stadtteilbüro

Textbearbeitung:

Dipl. Ing. Uwe Wilzewski

Gestaltung:

Schnug & Partner · Kommunikation und Werbung, Oberhausen

Druck:

Basis-Druck, Duisburg

Januar 2001

# Vorwort

---

*Der hier vorliegende Bericht dokumentiert auf anschauliche Weise die bisherige Arbeit im Rahmen des Stadtteilprojektes Knappenviertel.*

*Die von der Stadt Oberhausen eingeleiteten Aktivitäten geben dem Stadtteil vielfältige neue Impulse. Darüber hinaus ist das Projekt aufgrund der Vielschichtigkeit und Komplexität des integrierten Handlungsansatzes ein Lernfeld für die Beteiligten aus Politik, Verwaltung, Vereinen und Bürgerschaft. Die im Rahmen des Projektes praktizierte Bürgerbeteiligung ist ein Stück gelebte Demokratie und trägt insgesamt zu einer größeren Akzeptanz von Veränderungen im Knappenviertel bei.*

*Das bisherige Ergebnis kann sich sehen lassen. Viele der entwickelten Maßnahmen basieren im Sinne der „Lokalen Agenda 21“ auf dem Prinzip der Nachhaltigkeit, d.h. viele Einrichtungen und Initiativen werden auch nach dem offiziellen Projektende weiterbestehen. Mit dem Umbau des Bunkers „Alte Heid“ in Verbindung mit dem Neubau des Stadtteilzentrums Ost zieht neues Leben in diesen Teil des Knappenviertels. Hiermit verbunden sind zukünftig zusätzliche Dienstleistungs- und Bildungsangebote. Des Weiteren wurden Straßen und Schulhöfe umgestaltet und verwaiste Spielflächen aus ihrem Dornröschenschlaf erweckt. Ein Netz neuer Kommunikation und Zusammenarbeit im Stadtteil ist entstanden. Dies wäre ohne die Kooperationsbereitschaft und das Engagement aller Beteiligten nicht möglich gewesen. Dafür möchten wir an dieser Stelle allen herzlich danken.*



*Klaus Wehling*  
Klaus Wehling  
Bürgermeister



*Peter Klunk*  
Peter Klunk  
Beigeordneter für Planen, Bauen, Wohnen

**1 Einleitung**   **2 Daten und Fakten**   **3 Umsetzung**

2.1 Das Projektgebiet  
Von der Notwendigkeit  
der Begrenzung ..... 10

2.2 Die Geschichte  
des Viertels ..... 11

2.3 Die soziale Lage und  
die Wohnsituation ..... 13

2.4 Das Arbeitsplatz-  
angebot ..... 15

2.5 Die spezifischen  
Probleme und  
Potentiale ..... 16

Vorwort ..... 5

Inhaltsverzeichnis ..... 6

Einführung ..... 9

3.1 Das lernfähige  
Stadtteilprojekt:  
Über Akteure, Strukturen  
und Prozesse ..... 18

3.2 Das zielgerichtete  
Stadtteilprojekt ..... 23

3.3 Bürgerbeteiligung und  
Beschäftigung/Qualifi-  
zierung sind Pflicht ..... 25

**4 Maßnahmen**   **5 Öffentlichkeitsarbeit**   **6 Fazit**   **Anhang**

4.1 Bürger- und Stadtteilzentrum Ost – Der Bunker „Alte Heid“ ... 28

4.2 Beschäftigung und wirtschaftliche Projekte .. 32

4.3 Das aktivierende Spiel- und Freiraumkonzept ..... 39

4.4 Das Aktionsbündnis Gesundheit im Knappenviertel – Zwei Aktive berichten .... 42

4.5 Modellprojekt „Ökologisch ausgerichteter Umgang mit Regenwasser“ ..... 47

4.6 Das Fassaden- und Innenhofprogramm für Private ..... 50

4.7 Öffnung von Schulen und Schulhöfen ..... 51

4.8 Verkehrsmaßnahmen und Straßenraumgestaltung ..... 53

5 Ein Projekt gibt bekannt – vom Nutzen einer breiten Öffentlichkeit ..... 60

6 Fazit und Ausblick ..... 64

Ereignisse und Aktivitäten im Überblick ..... 66

Maßnahmenübersicht des Stadtteilprojektes Knappenviertel ..... 70

# Einführung

---

Die zunehmende Instabilität von Stadtteilen hinsichtlich ihrer Sozialstruktur, ihrer Qualität der Wohnungen, ihres Wohnumfeldes sowie ihres Arbeitsplatzangebotes hat zu einer veränderten Prioritätensetzung in der Stadtentwicklungspolitik des Landes NRW geführt. Deshalb liegt ein Schwerpunkt in der Förderung von einwohnerstarken „Stadtteilen mit besonderem Erneuerungsbedarf“. Mit dem gleichlautenden Landesprogramm hat die Landesregierung von NRW einen Handlungs- und Finanzierungsrahmen geschaffen, mit dem die betroffenen Stadtteile stabilisiert werden sollen.

Vor diesem Hintergrund wurde 1995, zur Identifizierung und räumlichen Abgrenzung benachteiligter Stadtquartiere in Oberhausen,

eine systematische kleinräumige Analyse sekundärstatistischer Daten auf der Ebene der statistischen Mittelblöcke (185 Untersuchungseinheiten) durchgeführt. In diese Untersuchung wurden diverse Parameter einbezogen (wie z.B. die Arbeitslosenquote, AusländerInnenanteil, Anteil der SozialhilfeempfängerInnen, Anteil der Substandardwohnungen etc.), die einerseits die Bevölkerungszusammensetzung, andererseits die Wohn- und Lebensbedingungen in den Untersuchungseinheiten beleuchteten.

Die sich ergebenden vier auffälligen Quartiere in Oberhausen wurden einer Abwägung unterzogen, woraus letztlich das Knappenviertel als vordringlich zu förderndes Quartier im Sinne des Landesprogramms ausgewählt und ein entsprechender Antrag zur Aufnahme

in das Programm an die Landesregierung gestellt wurde. Nach der Mitteilung über die Aufnahme des Knappenviertels in das Landesprogramm „Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf“ im Januar 1996 beschloss der Rat der Stadt Oberhausen in seiner Sitzung vom 18.3.1996, das Stadtteilprojekt durchzuführen.

Der vorliegende Bericht dient einem ersten Rückblick auf das, was mit und im Rahmen des Projektes Knappenviertel im Kontext der gemeinsam im Stadtteil gesteckten Ziele bisher erreicht und umgesetzt wurde.

Carsten Tum  
*Fachbereichsleiter Stadtentwicklung*

## 2 Das Knappenviertel – Daten und Fakten

### 2.1 Das Projektgebiet – Von der Notwendigkeit der Begrenzung

Abbildung 1: Karte des Projektgebietes



Das Planungsgebiet des Stadtteilprojektes Knappenviertel befindet sich im Osten des Stadtbezirkes Alt-Oberhausen. Das Gebiet ist der Ziel-2-Region (Gebiet mit rückläufiger industrieller Entwicklung) zugeordnet. Es umfaßt die statistischen Mittelblöcke 405, 407 und 501, die mit ihren Grenzen das Projektgebiet darstellen. Es wird im Süden begrenzt durch die Falkensteinstraße, im Westen durch die Liebknechtstraße, im Norden durch die Essener Straße und im Osten durch die Mellinghofer Straße.

In diesem Bereich leben 7.394 Menschen (Stand: 12.99) auf einer Fläche von ca. 126 ha (s. Abb. 1).

Für die Arbeit im Rahmen der Stadteilerneuerung ist eine Festlegung der Gebietsgrenze zwingend erforderlich. Eine exakte Begrenzung hat den Vorteil, alle Kräfte und Ressourcen zielgerichtet in dieses Gebiet zu leiten. Der Nachteil einer solchen Grenzlinie-

hung liegt in der Ausgrenzung von für das Projekt potentiell wichtigen Bereichen.

Im Verlauf des Stadtteilprojektes Knappenviertel zeigten sich vielfältige Verflechtungen mit Bereichen außerhalb der künstlich fixierten Grenze, die von besonderer Bedeutung für das Projektgebiet sind. Zu nennen sind hier insbesondere die Stötzner-Schule, die Hauptschule Bermensfeld, das Bertha-von-Suttner-Gymnasium und die Ev. Lutherkirche. Dies war Anlaß dafür, in Einzelfällen eine Erweiterung des Projektgebietes anzustreben, zu der das für das Projekt zuständige Ministerium für Stadtentwicklung, Wohnen, Kultur und Sport (MSWKS) zwischenzeitlich seine Zustimmung gegeben hat.

## 2.2 Die Geschichte des Knappenviertels

Ursprünglich war das Knappenviertel eine Heidelandschaft; bewachsen mit Erika und Birken, durchsetzt mit Einzelhöfen. Hier wurde eine bescheidene Landwirtschaft mit Schafzucht und Imkerei betrieben. Mit dem Bau der Köln-Mindener-Eisenbahn in der Mitte des vorigen Jahrhunderts und der fortschreitenden Industrialisierung veränderte sich die Landschaft.

Das Knappenviertel ist Teil der Gebietseinheit Oberhausen-Ost, die sich von 1862–1915 bildete.

In dieser Zeit prägten industrielle Ereignisse wie die Abteufung der Zeche Oberhausen oder die Ansiedlung der späteren Gute-Hoffnungs-Hütte (GHH) das Wachstum des Stadtteils, welches besonders durch Werkwohnungsbau vorangetrieben wurde. In der Nachkriegszeit wurden Teile der alten Werksiedlungen durch Neubauten ersetzt (zwei- bis viergeschossige Zeilen- und Blockrandbebauung, vereinzelte Punkthochhäuser), so dass sich die heute vorherrschende heterogene Siedlungsstruktur herausbildete. Nach

*Blick auf das historische Knappenviertel*



der Schließung des Thyssen-Stahlwerkes nahm die Arbeitslosigkeit im Stadtteil zu.

Im Laufe der Zeit gaben viele Einzelhandelsgeschäfte, Zuliefer- und Handwerksbetriebe auf, was sich negativ auf die Versorgungssituation und die lokale Ökonomie auswirkte. Ausbleibende Investitio-

nen in den Wohnungsbestand führten teilweise zum Verfall der Bausubstanz. Heute ist das Viertel in erster Linie ein Wohnstandort, der durch die Nähe zum Freizeit- und Einkaufspark (CentrO.) in der „Neuen Mitte“ eine neue Lagegunst aufweist.



*Knappenmarkt 1928*

## 2.3 Die soziale Lage und Wohnsituation

Die Siedlungsstruktur im Projektgebiet ist gekennzeichnet durch zwei- bis viergeschossige Zeilenbebauung der 50er- und 60er Jah-

re, Blockrandbebauung teilweise aus der Jahrhundertwende und bis zu zwölfgeschossige Punkthäuser. Viele Häuser innerhalb des Knap-

Die Bevölkerung des Knappenviertels ist durch einen überdurchschnittlichen Anteil an Arbeitslosen, Sozialhilfeempfängern, Alleinerziehenden, Ausländern und Menschen mit geringem Einkommen gekennzeichnet. Im Viertel wohnen überdurchschnittlich viele Kinder und Jugendliche (vgl. Abbildung 2).

Auch die Jugendarbeitslosigkeit liegt weit über dem Durchschnitt. Die Konzentration benachteiligter Bevölkerungsgruppen ist in erster Linie auf die Zuweisung von Haushalten in die – in diesem Gebiet befindliche – städtische Obdachlosensiedlung sowie in eine Unterkunft für Asylbewerber zurückzuführen.

Abbildung 2: Demografische und sozialräumliche Merkmale

<b>Merkmale</b>	<b>Knappenviertel</b>	<b>Gesamtstadt</b>
<b>Größe</b>	126 ha	7.703 ha
<b>Einwohnerzahl ***</b>	7.394	221.898
<b>Zahl der Haushalte *</b>	3.696	102.516
<b>Anteil der Arbeitslosen an der erwerbsfähigen Bevölkerung zwischen 16 und 65 Jahre **</b>	13,3%	8,6%
<b>Anteil der Arbeitslosen an der erwerbsfähigen Bevölkerung zwischen 20 und 24 Jahre **</b>	12,4%	6,4%
<b>Anteil der Alleinerziehenden ***</b>	6,6%	4,7%
<b>Sozialhilfeempfängeranteil (1999)</b>	13,6%	7,0%
<b>Durchschnittl. Wohnfläche pro Person *</b>	31,8m <sup>2</sup>	33,7m <sup>2</sup>
<b>Anteil ausländischer Bevölkerung ***</b>	17,6%	11,1%
<b>Anteil der 18-jährigen und jünger *</b>	20,2%	18,3%
<b>Anteil der 60-jährigen und älter (1999)</b>	24,9%	23,3%

\* Stand: 1998 · \*\* Stand: 30.6.1999 · \*\*\* Stand: 31.12.1999

penviertels weisen zwar äußerlich Modernisierungsrückstände auf, der Anteil der Substandardwohnungen liegt jedoch unter dem städtischen Durchschnitt. Der größte Teil der Wohnungen verfügt außerdem über eine Sammelheizung, so dass die Ausstattung der Wohnungen insgesamt als gut angesehen werden kann.

Die Bevölkerung im Knappenviertel hat weniger Wohnfläche je Person zur Verfügung als der Durchschnitt in Oberhausen.

Die in Abbildung 2 dargestellten statistischen Daten verdeutlichen die Problemlage im Knappenviertel im gesamtstädtischen Vergleich. Hierin begründet sich u.a. die Auswahl als „Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf“.

Das Freiraumangebot differiert aufgrund der unterschiedlichen Siedlungstypen. Entweder sind nur wenige Freiräume vorhanden oder die vorhandenen Freiräume sind für die Anwohner wenig nutzbar.

In den Blockinnenbereichen schränkt ein hoher Überbauungsgrad mit Garagenhöfen, Schuppen etc. die Nutzbarkeit der Flächen stark ein. Positiv sind die im Bereich der städtischen Obdachlosensiedlung angelegten Mietergärten. Sie entstanden im Rahmen einer Mitte der achtziger Jahre durchgeführten Wohnumfeldmaßnahme und bieten für die Bewohner Raum für vielfältige Freizeitaktivitäten.

Die einzigen öffentlichen Grünbereiche im Untersuchungsgebiet sind der Uhlandpark im Blockinnenbereich zwischen Uhlandstraße und Pothmannsweg sowie das Landschaftsschutzgebiet mit der Knappenhalde an der Bahnlinie zwischen Brücktorpark und Essener Straße im Norden des Plangebietes. Der Uhlandpark hat, auch bedingt durch seine Lage, für die Stadtteilbewohner eine zentrale Erholungs- und Verbindungsfunktion. Der Park befindet sich jedoch in einem schlechten Zustand. Die Beleuchtung ist unzureichend und

die Wege sind holprig. Wichtige Sichtbeziehungen sind nicht mehr vorhanden. Vorgegebene Funktionsbereiche werden nicht mehr oder nur wenig angenommen.

## 2.4 Das Arbeitsplatzangebot

Früher fanden die meisten der im Knappenviertel lebenden Bewohner ihren Arbeitsplatz im angrenzenden Stahlwerk, das sich, nur durch die Bahnlinie und die Knappenhalle getrennt, in direkter Nähe zu den Wohnstandorten befand. Mit der Schließung des Stahlwerks wurden große Teile der Bevölkerung arbeitslos, woraus sich in Teilbereichen im Knappenviertel Arbeitslosenquoten von über 20% ergeben.

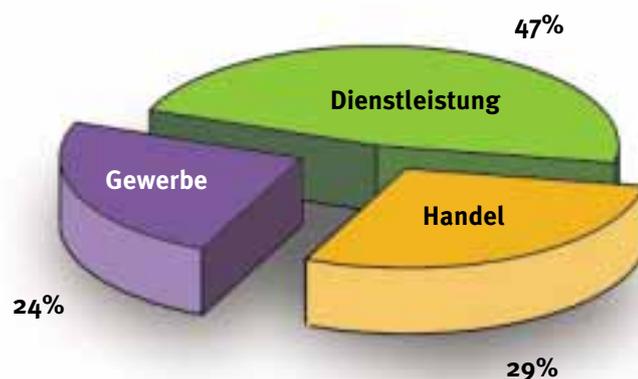
Heute finden sich im Bereich des Projektgebietes Knappenviertel 133 Arbeitsstätten mit rund 880 Arbeitsplätzen (Arbeitsstättenzählung 1995/96), wovon 47% dem Dienstleistungssektor, 29% dem Handel und 24% dem Gewerbe zuzuordnen sind. Von einigen Ausnahmen abgesehen handelt es sich im wesentlichen um Klein- oder Kleinstbetriebe.

Zwar sind in direkter Nähe zum Projektgebiet im Einkaufs- und Freizeitpark „CentrO.“ auf dem

Gelände des ehemaligen Thyssen-Stahlwerks bis 1998 bereits 4.415 neue Arbeitsplätze entstanden. Vor dem Hintergrund der hohen Arbeitslosenzahlen ist das vorhandene Arbeitsplatzangebot im Knappenviertel jedoch als nicht ausreichend zu bezeichnen. Für die Arbeitslosen erschwerend ist die Tatsache, dass sich im Zu-

sammenhang mit den neu geschaffenen Arbeitsplätzen die Anforderungen an die Qualifikation der Arbeitnehmer verändert hat. Eine Vielzahl der Qualifikationen der Arbeitslosen werden in heutigen Arbeitsprozessen nicht mehr benötigt.

Arbeitsstätten nach Sektoren



## 2.5 Die spezifischen Probleme und Potentiale

### **Probleme**

Die Bevölkerung des Knappenviertels ist durch einen überdurchschnittlichen Anteil an Arbeitslosen, Sozialhilfeempfängern und Menschen mit geringem Einkommen und Ausbildungsgrad geprägt. Ursachen dieser Konzentration liegen im massiven Verlust von Arbeitsplätzen, hinzu kommt der Rückgang von mietgünstigem Wohnraum in vielen anderen Teilen Oberhausens. Der montanindustrielle Strukturwandel hat insbesondere negative Auswirkungen auf die lokale Ökonomie und die Situation des Einzelhandels im Knappenviertel gehabt. Zu Projektbeginn im Jahre 1996 bestanden städtebauliche Defizite durch den Modernisierungs- und Instandsetzungsbedarf vieler Wohngebäude sowie durch Defizite im Bereich der Spiel- und Freiflächen. Im Viertel leben überdurchschnittlich viele Kinder und Jugendliche, denen nur wenige Freizeitangebote gegenüberstanden. Der städti-

sche Bericht des Bereichs Gesundheitswesen zeigte zudem die gesundheitlichen Defizite der Kinder im Knappenviertel auf. Viele Schülerinnen und Schüler der Grundschulen weisen außerdem starke Verhaltensauffälligkeiten auf, wie eine Diplomarbeit und ein Forum im Stadtteil zum Thema Schule bestätigten.

Das weitgehend negative Image des Knappenviertels wurde maßgeblich durch die im Stadtteil befindliche älteste und mit 83 Wohneinheiten größte Obdachlosensiedlung Oberhausens beeinflusst, die sich in schlechtem baulichen Zustand befindet. Hiermit ist insbesondere eine negative Außenwahrnehmung begründet. „Klein-London“ oder das „Tal der fliegenden Messer“ sind in anderen Stadtteilen Oberhausens geläufige Bezeichnungen für das Knappenviertel.

### **Potentiale**

Das Knappenviertel hat ebenso vielfältige Potentiale.

Während der zentral gelegene Umlandplatz in städtebaulicher Hinsicht bedeutend ist, bietet der Umlandpark Nutzungsmöglichkeiten im Freizeitbereich. Anknüpfungspunkte zur Umgestaltung bergen außerdem Plätze und Schulhöfe (z.B. Entsiegelung) und ein Hochbunker, der sich seit März 1998 in städtischem Eigentum befindet. Die Knappenhalde ist mit 108 m der höchste Berg Oberhausens und mit Aussichtsturm ein echtes „High-Light“. Für einen großen Wohnungsbestand mit Freiflächenanteilen gibt es mit einer großen Wohnungsgesellschaft (Thyssen-Krupp) einen zentralen Ansprechpartner, der in die Stadterneuerung eingebunden werden kann. Als potentielle Kooperationspartner bieten sich darüber hinaus lokale Initiativen und Einrichtungen (z.B. Gemeinwesenarbeit), ansässige Gewerbetreibenden

de und Stadtteilbewohner in bestehenden Nachbarschaftshilfestrukturen an.

Städtebauliche und ökonomische Potentiale bieten mindergenutzte Freiflächen im Stadtteil sowie nutzbare Leerstände in einigen Gebäuden. Mit der Knappenstraße besitzt das Viertel nach wie vor noch einen Versorgungsschwerpunkt des Einzelhandels.

## 3 Umsetzung des Landesprogramms

Das Knappenviertel wurde 1996 in das Landesprogramm „Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf“ aufgenommen. Das Programm verfolgt einen sogenannten integrierten Erneuerungsansatz. Das heißt, die hier praktizierte Stadterneuerung bezieht neben städtebaulichen Belangen, wie z.B. dem Umbau von Straßen, Plätzen und Schulhöfen auch soziale, ökologische, kulturelle, lokal-ökonomische und beschäftigungswirksame Aspekte mit ein.

### 3.1 Das lernfähige Stadtteilprojekt: Über Akteure, Strukturen und Prozesse

Jedes Stadtgebiet weist eine spezifische Problemlage und individuelle Potentiale auf. Entsprechend ist keine Standardlösung, sondern „lokale Maßarbeit“ notwendig, um auf die individuelle Problematik angemessen zu reagieren und die Stärken des Quartiers zu fördern. Hieraus leitet sich die Notwendigkeit eines gebietsspezifischen Handlungsansatzes ab, der die Lebenssituationen und Alltagsprobleme der Quartierbewohner einbezieht. Der Erfolg eines Projektes hängt von mehreren Faktoren ab: Von der Vielzahl und dem Engagement der Beteiligten, von einer funktionsfähigen Organisationsstruktur und von einer zielgerichteten Arbeit.

#### 3.1.1 Die Akteure

Die Bewältigung komplexer Problemlagen erfordert die Integration vieler Handlungsfelder im Rahmen eines integrierten Handlungsansatzes. Bei der Entwicklung von Lösungsansätzen ist eine Kooperation aller Institutionen und Akteure aus dem privaten und öffentlichen Bereich notwendig. Eine wesentliche Aufgabe im Rahmen des Stadtteilprojektes Knappenviertel besteht deshalb darin, eine Vielzahl stadtteilrelevanter Akteure in den Planungs- und Umsetzungsprozeß einzubeziehen. Es gilt die Entwicklung „lokaler Partnerschaften“ zu fördern. Das

Stadtteilbüro hatte es sich von Beginn an zur Aufgabe gesetzt, die im Viertel vorhandenen Kräfte und Ressourcen zu bündeln. Die Kontaktaufnahme zu Schlüsselpersonen des Stadtteils (besonders aus Schulen, Kindergärten, Vereinen und Kirchen) erleichterte den Zugang zum Stadtteil und trug zur Schaffung einer kommunikativen Infrastruktur bei.

Im Laufe der Projektarbeit wuchs die Zahl der Beteiligten (siehe Abbildung 3) und die Kooperationsbereitschaft aller Akteure.

Im Knappenviertel sind viele Akteure seit Jahren sehr engagiert. Zu nennen sind die Kirchen, Schulen, Kindergärten, Vereine, Initiati-

ven und Bewohner. Die Beteiligten vor Ort kennen die Probleme des Viertels aus verschiedensten Zusammenhängen. Sie entwickelten ihre eigenen Handlungsansätze und Strategien beim Umgang mit bestehenden Problemen. Hierbei setzen sie ihre vorhandenen Res-

ourcen wie Personal, Räumlichkeiten oder Engagement ein. Viele arbeiteten an ähnlichen oder gleichen Themen, ohne die Arbeit der Anderen zu kennen. Die Aktivitäten waren durchaus erfolgreich, gingen aber z.T. mit erheblichen Reibungsverlusten einher. Viele

Akteure konstatieren, dass sich ihre Sichtweise und ihr Handeln durch die Beteiligung an der Projektarbeit verändert hat. So hat die Kommunikation untereinander und das Miteinander zugenommen, was sich positiv auf die inhaltliche Arbeit auswirkt. Die Realisierung gemeinsam entwickelter Ideen und Projekte ist Motivation für die weitere Arbeit.

## Beteiligte Akteure in der Projektarbeit

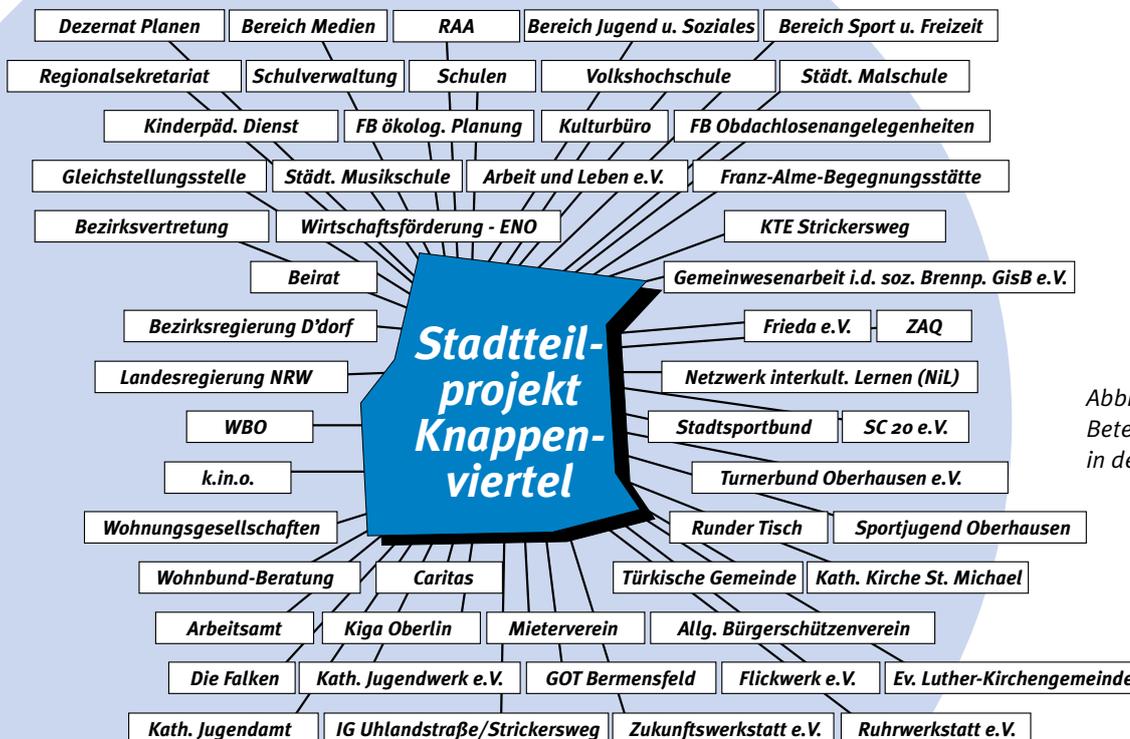


Abbildung 3:  
Beteiligte Akteure  
in der Projektarbeit

**3.1.2 Die Organisationsstruktur**

Die Federführung für das Projekt liegt im Dezernat Planen. Für die zeitgerechte, erfolgreiche Bearbeitung ist die Struktur und Organisation des Projektes von zentraler Bedeutung. Aus diesem Grund wurde hierauf im Knappenviertel

ein besonderes Augenmerk gerichtet.

Mit der Einrichtung eines Stadtteilbüros, verwaltungsinterner Arbeitskreise, eines „Runden Tisches“, eines Beirates und diverser Arbeitsgruppen wurden geeignete Foren für die Informationsverbreitung, die inhaltliche

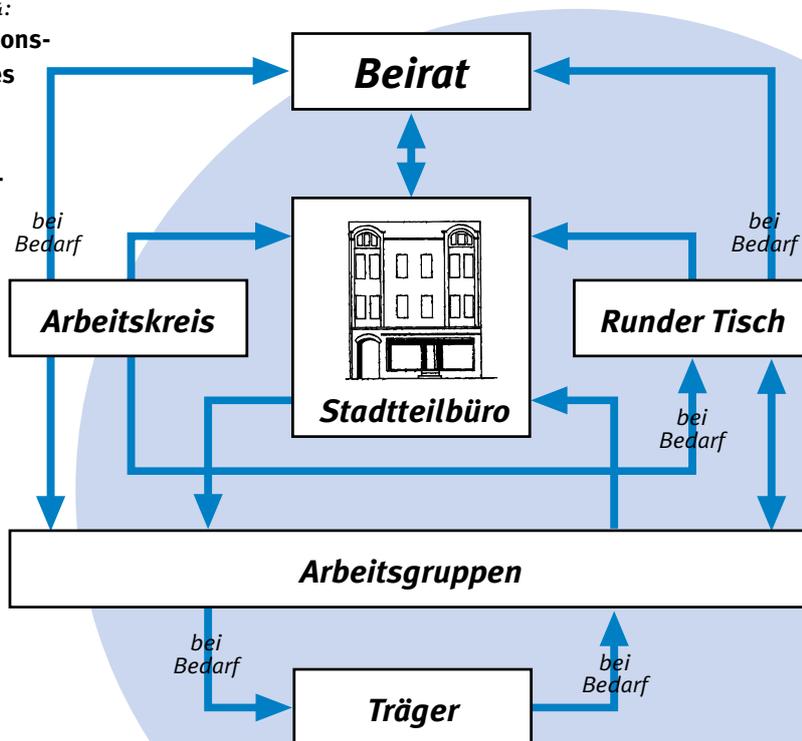
Auseinandersetzung und das Treffen von Entscheidungen geschaffen.

**Das Stadtteilbüro**

Das Stadtteilbüro wurde im September 1996 mit einem Straßenfest eröffnet. Als organisatorische Schnittstelle steht es zum einen in enger Verbindung mit Entscheidungsträgern, Verwaltung (Träger des Büros) und Beirat.

Zum anderen koordiniert es im Rahmen eines sehr umfassenden Stadtteilmanagements Bewohnerbeteiligung, Projektentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit und die Vernetzung der Akteure vor Ort. Die BewohnerInnen des Knappenviertels haben die Möglichkeit, direkt vor Ort ihre Anregungen, Ideen und Vorschläge für die Entwicklung ihres Stadtteils in das Projekt einzubringen. Je nach Interessenlage und Zeitbudget des Bürgers werden die von ihnen eingebrachten Anregungen entweder gemeinsam mit ihnen in Arbeitsgruppen zu Aktivitäten oder umsetzbaren Maßnahmen weiterentwickelt oder in der späteren

Abbildung 4: Organisationschema des Stadtteilprojektes „Knappenviertel“



Planungsphase einzelner Projekte berücksichtigt.

Die MitarbeiterInnen des Stadtteilbüros sind auch Ansprechpartner für individuelle Probleme der BewohnerInnen. In besonderen Fällen werden zuständige Fachbereiche der Verwaltung oder Ansprechpartner von Verbänden oder Institutionen mit hinzugezogen. Derzeit arbeiten drei Mitarbeiter im Stadtteilbüro: Eine türkisch sprechende Raumplanerin, ein Raumplaner sowie eine Verwaltungskraft. Die beiden Planer sind zeitbefristet bis zum geplanten Projektende (Dez. 2001) bei der Stadt Oberhausen angestellt. Innerhalb der Stadtverwaltung ist das Stadtteilprojekt dem Fachbereich Stadtentwicklung zugeordnet.

#### **Die verwaltungsinternen Arbeitskreise**

Die dezernatsübergreifenden, verwaltungsinternen Arbeitskreise setzen sich, bezogen auf die zu beratende Thematik, problemspezifisch zusammen. Auf diese Weise werden über direkte bzw. kurze



Wege Aufgaben, Ziele, Probleme diskutiert und Lösungen umgesetzt.

#### **Der „Runde Tisch“**

Der „Runde Tisch“ setzt sich zusammen aus Vertretern von ortsansässigen Vereinen, Institutionen, Verbänden, Initiativen, der Politik sowie Interessen- und BewohnerInnenvertretungen. Ziel ist es, einen Dialog über Sachthemen zu führen und Maßnahmen gemeinsam abzustimmen.

#### **Der Beirat**

Der Beirat des Projektes Knappenviertel hat die entscheidende Lenkungs- und Kontrollfunktion. Er setzt sich zusammen aus vier Vertretern der SPD, drei der CDU, einem Vertreter der GRÜNEN, einem Mitglied des Ausländerbeirats, einer Vertreterin der Wohlfahrtsverbände, der Vereine, der evangelischen Kirche und einem Vertreter der katholischen Kirche.

Der Beirat trifft sich in der Regel im achtwöchigen Turnus und berät

Knappenviertel

über anstehende Projekte und Maßnahmen. Für deren Umsetzung spricht er Empfehlungen an die Bezirksvertretung aus, die das beschlussfassende politische Gremium für das Stadtteilprojekt ist. Auf diese Weise sind kurze Verfahrens- und Beschlusswege garantiert.

### **Die Arbeitsgruppen**

Im Laufe der Projektarbeit bildeten sich zu verschiedenen Schwerpunktthemen Arbeitsgruppen. Sie bestehen in der Regel aus mehreren Personen, die gemeinsam weitere Vorgehensweisen diskutieren, die sich aus der laufenden Projektarbeit ergeben haben. Die Gruppen setzen sich aus VertreterInnen von Vereinen, Institutionen, Initiativen, der Verwaltung und engagierten BewohnerInnen zusammen. Ihre Treffen finden unregelmäßig je nach Bedarf und Dringlichkeit statt. Die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen sind Bausteine des Gesamtprojektes und werden im Rahmen des „Runden Tisches“ sowie im Beirat disku-

tiert. Zur Zeit bestehen folgende Arbeitsgruppen:

- AG Spiel- und Freiraum
- AG Stadtteilfest
- AG Zuckerfest
- AG Stadtteilzeitung
- AG Kultur
- AG Seniorenarbeit
- Aktionsbündnis Gesundheit
- AG lokale Ökonomie
- AG Jugend

### **Die Beschäftigungs- und Qualifizierungsträger**

In der Stadt Oberhausen existiert ein Verbund von Beschäftigungs- und Qualifizierungsträgern. Die einzelnen Träger decken z.T. unterschiedliche Gewerke ab. Je nach Projektausgestaltung werden sie in die Planung oder Umsetzung einbezogen. Gemeinsam mit ihnen wurden eine Reihe von Qualifizierungsmaßnahmen entwickelt und durchgeführt.

Die beschriebene Organisationsstruktur hat sich in der bisherigen Projektarbeit gut bewährt.

### **3.1.3 Die Prozesse**

Zu Beginn des Stadtteilprojektes Knappenviertel wurde das Stadtteilbüro als städtische Verwaltungsstelle im Stadtteil durchaus skeptisch beäugt. Zum Teil wurde es auch als Konkurrenz begriffen. Für das Stadtteilbüro und seine MitarbeiterInnen ging es zunächst um das Kennenlernen und den Aufbau von Vertrauen. Mit wachsender Akzeptanz wuchsen auch die Kooperationen mit den Stadtteilakteuren. Die gemeinsame Entwicklung und Umsetzung von Projekten und das damit verknüpfte Erleben gemeinsamer Erfolge war und ist die Motivation für die weitere Arbeit. Manchmal mussten jedoch auch Rückschläge verdaut werden, weil Wege bei der Projektentwicklung in die Sackgasse führten. Wichtig für die Arbeit im Rahmen des Stadtteilprojektes ist es, aus Fehlschlägen zu lernen und diese Erfahrung für die weitere Projektentwicklung zu nutzen.

## 3.2 Das zielgerichtete Stadtteilprojekt

In dem vom Stadtrat am 18.3.1996 beschlossenen Handlungskonzept der Verwaltung wurden zunächst allgemeine Ziele für das Projekt Knappenviertel fixiert:

- Entwicklung eines umfassenden Konzeptes unter Beteiligung der Bewohner, um dem Stadtteil wieder eine Perspektive zu geben.
- Schaffung eines Klimas der Zuversicht für die lokale Bevölkerung
- Setzen eines deutlichen Zeichens für eine Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Lebenssituation der Betroffenen

Eine weitere Zielkonkretisierung erfolgte in der Beiratssitzung vom 15.5.1997. Darin beschloss der Beirat des Projektes Knappenviertel zwei Grundsätze, die wesentliche Leitlinien für die Projektarbeit darstellen:

- Die Bürgerbeteiligung bei Planung, Konkretisierung und Durchführung von Maßnahmen
- Beschäftigung und Qualifizierung bei der Umsetzung von Maßnahmen

Mit fortgesetzter Projektdauer wurde deutlich, dass eine breitere Diskussion über Ziele und Prioritäten geführt werden musste. Die Vorstellungen der Beteiligten über die Schwerpunkte der Projektarbeit gingen z.T. weit auseinander. Dementsprechend war es notwendig eine gemeinsame Sicht der Dinge zu entwickeln. Aus diesem Grund hatte die Stadt Oberhausen im April 1998 25 TeilnehmerInnen aus Politik, Verwaltung, Verbänden und aus der Bürgerschaft zu einer Zukunftswerkstatt zum Thema „Das Projekt Knappenviertel – eine gemeinsame Aufgabe“ eingeladen.

### Die Zukunftswerkstatt

Mit der Methode Zukunftswerkstatt konnte eine offene und gleichberechtigte Bestandsaufnahme und Zielerörterung mit den Beteiligten erreicht werden. Der Workshop gliederte sich in die drei klassischen Phasen: Kritikphase, Phantasiephase und Realisierungsphase.

Vor dem eigentlichen Start wurden noch einmal die Hintergründe, die Ziele und die bisherigen Projektstrukturen vorgestellt. Danach wurden die TeilnehmerInnen nach ihren speziellen Interessen und Erwartungen an dieser Veranstaltung im besonderem und am Projekt Knappenviertel im allgemeinen befragt. Hier zeigten sich einmal mehr das vielfältige Engagement und die unterschiedlichen Zugänge und Perspektiven. Es gab private, berufliche und politische Motive, vorsichtige und mutige, sowie konkrete und abstrakte Erwartungen.

Alle Teilnehmer stiegen mit Elan in die erste Phase – die Kritikphase – ein. Hier stellte sich die Aufgabe, innerhalb von Arbeitsgruppen ein Stärken- und Schwächenprofil zum Stadtteil zu erarbeiten. Mehrheitlich wurden die Offenheit und Lebendigkeit als Stärke und das schlechte Image und die hohe Arbeitslosigkeit als Schwächen genannt.

Über eine Kartenabfrage wurden in der anschließenden Arbeitseinheit zahlreiche Utopien für das Knappenviertel entwickelt. Eine Vielzahl der Ideen ließen sich unter den Bereichen Lokale Ökonomie, Kinder- und Jugendarbeit und Kommunikation zusammenfassen. Diese Schwerpunkte wurden wiederum in Arbeitsgruppen präzisiert und anschließend im Plenum präsentiert.

In der Realisierungsphase wurden die bisher genannten Komplexe Imageentwicklung, örtliche Geschäfts- und Arbeitswelt, Beschäftigung/Qualifizierung, Koordination der Kinder- und Jugendarbeit und Kommunikationszentrum einer weiteren Prüfung und Konkretisierung unterzogen.

Es wurden die im folgenden genannten Einzelziele erarbeitet:

- Imageentwicklung – Stadtteilmarketing
  - Imageverbesserung über reale Verbesserungen der Situation im Stadtteil
  - Aufwertung des Stadtteilimages (Nahziel) bei der Innen- und Außenwahrnehmung
- Entwicklung der örtlichen Geschäfts- und Arbeitswelt
  - Stärkung des 1. Arbeitsmarktes im Knappenviertel
  - Schaffung von Ausbildungsplätzen
  - Aufwertung der Lebensbedingungen
  - Identifikation mit dem Stadtteil
- Beschäftigung und Qualifizierung (2. Arbeitsmarkt)
  - Beschäftigung und Qualifizierung
  - Übergang zum 1. Arbeitsmarkt
  - Identifikation mit dem Geschaffenen
  - Dienstleistungen für den Stadtteil
  - Vermittlung von Selbstorganisation und Selbsthilfe
  - Berücksichtigung arbeitsloser Stadtteilbewohner
- Weiterentwicklung und Koordination der Kinder und Jugendarbeit
  - Zukunftschancen verbessern
  - Übergang Schule-Beruf fördern
  - Kinder- und jugendgerechte Umwelt gestalten
- Einrichtung eines Kommunikationszentrums (Bunkerprojekt)
  - Integration von Bürgeraktivitäten
  - Räume öffnen – zur Verfügung stellen
  - Beschäftigung für den 2. Arbeitsmarkt
  - Bürgernahe Verwaltung (Bau des Stadtteilzentrums Ost)

Abschließend wurden die Umsetzungsschritte, die Verantwortlichen und die Realisierungszeiten festgelegt. Die Konkretisierung der Einzelziele erfolgt in der weiteren Projektentwicklung.

### 3.3 Bürgerbeteiligung und Beschäftigung/Qualifizierung sind Pflicht

#### Die Bürgerbeteiligung

Der Beirat Knappenviertel hat die Bürgerbeteiligung als Grundsatz für die Projektarbeit festgeschrieben. Sie gilt als zentraler Bestandteil der Projektarbeit und als wesentlich für die Akzeptanz und Effizienz von Planungen. Auch im Landesprogramm „Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf“ des Landes NRW ist die intensive Beteiligung der BürgerInnen als zentraler Bestandteil bei der Umsetzung des Programms besonders hervorgehoben. Die stärkere Einbindung der Bewohner ist Dreh- und Angelpunkt einer erfolgreichen Erneuerung benachteiligter Quartiere, denn die Bewohner sind die eigentlichen Spezialisten im Quartier, die am besten wissen, wo Probleme und Defizite bestehen. Jeder Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf weist eine spezifische Problemlage und individuelle Entwicklungspotentiale auf. Entsprechend ist keine Standard-

lösung, sondern „lokale Maßarbeit“ notwendig, um auf die individuelle Problematik angemessen zu reagieren. In Zusammenarbeit mit den BewohnerInnen ist es möglich, diese für einen gebiets-spezifischen Handlungsansatz nötige „lokale Maßarbeit“ zu leisten. Eine solche Zusammenarbeit erfordert eine ständige Präsenz vor Ort. Deshalb wurde im Knappenviertel ein Stadtteilbüro als Vor-

Ort-Planungs- und Beratungsstelle eingerichtet.

Eine Bürgerbeteiligung in der üblichen Form (z.B. große Bürgerversammlung) spricht nur diejenigen an, die sich ihrer Interessen bewusst sind und diese auch wahrnehmen wollen. Zu dieser Gruppe zählen z.B. Eigentümer, Gewerbetreibende und engagierte Bürger. Die Vielzahl derer, um die es im Rahmen der Erneuerung benach-



Beteiligungsaktion am Körnerspielplatz

teiligter Quartiere ebenfalls geht (Ausländer, Alte, Kinder, Frauen, Arbeitslose, Sozialhilfeempfänger, Alleinerziehende), wird dadurch nicht erreicht. Bei ihnen bestehen Restriktionen der Beteiligung, die in den unterschiedlichen Lebenssituationen und Alltagsproblemen der Quartierbewohner begründet sind.

Im einzelnen besteht:

- eine mangelnde Artikulations- und Durchsetzungsfähigkeit aufgrund persönlicher Probleme,

niedriger Bildung, fehlender Informationen, fehlender Akzeptanz und Sprachprobleme insbesondere bei AusländerInnen.

- ein begrenztes Interesse an Beteiligung, da sich die BewohnerInnen häufig auf einen begrenzten Lebensraum, in der Regel die Wohnung konzentrieren.
- Zeitrestriktionen bei Berufstätigen und hier insbesondere bei Alleinerziehenden, wo-

durch der Tagesablauf bestimmt wird.

Diese Restriktionen treten je nach Bewohnertyp einzeln oder auch gebündelt auf. Hieraus wird ersichtlich, dass die Einbindung der Bewohner in den Erneuerungsprozess ein differenziertes und adressatenspezifisches Beteiligungsverfahren erfordert.

Im Rahmen des Projektes Knap-penviertel werden deshalb unterschiedlichste Formen der Beteiligung angewendet (siehe Abb. 5).

Abbildung 5: Formen der Bürgerbeteiligung im Knappenviertel

<i>Information</i>	<i>Planungsbeteiligung</i>	<i>Durchführungsbeteiligung</i>
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Aushänge</li> <li>■ Hauswurfsendungen</li> <li>■ Bürgerfunksendung</li> <li>■ Stadtteilzeitung</li> <li>■ Tages- und Wochenzeitung</li> <li>■ Informationsveranstaltungen</li> <li>■ Informationsstände</li> <li>■ Ausstellungen</li> <li>■ Internet</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Bewohnerbefragungen</li> <li>■ Planungswerkstatt</li> <li>■ Modellbauaktionen</li> <li>■ themenspezifische Arbeitsgruppen</li> <li>■ Ortsbegehung</li> <li>■ Bewohnerversammlungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Bauaktionen</li> <li>■ Pflanzaktionen</li> <li>■ Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen</li> <li>■ Feste und Veranstaltungen</li> <li>■ soziale und interkulturelle Gruppenarbeit</li> </ul>

Zu Beginn der Projektarbeit ging es zunächst darum, die bestehenden Defizite und Potentiale zu erkunden, um eine gemeinsame Problemsicht und eine Perspektive zu entwickeln. Aus diesem Grund wurden mehrere Ortsteilerkundungen durchgeführt. Gemeinsam mit der Gleichstellungsstelle wurde ein Frauenspaziergang organisiert, zu dem auch die Ergebnisse veröffentlicht wurden (Bericht: „Frauen erkunden das Knappenviertel“). In Kooperation mit dem Kinderbüro wurde eine große Kinderbeteiligungsaktion durchgeführt, bei der über 100 Kinder als Stadtteildetektive unterwegs waren. Es folgten ein Bürgerspaziergang mit über 40 TeilnehmerInnen und eine Begehung mit dem Seniorenbeirat. Bewohnerversammlungen wurden bewusst im kleinen Rahmen und vertrauten Räumen abgehalten, wobei über vertraute Kontaktpersonen hierzu eingeladen wurde. Bei der Planung von Schulhof- oder Spielplatzumgestaltungen wurden Planungsworkshops mit Nutzern und Beteiligten durchgeführt.

Stadtteilbewohner wurden an der Umsetzung verschiedener Bauprojekte im Rahmen von Qualifizierungsmaßnahmen beteiligt. Die Konzeption für den Bunker wurde gemeinsam mit den zukünftigen Nutzern in einer Arbeitsgruppe entwickelt. Mit der türkischsprachigen Mitarbeiterin im Stadtebüro konnten ausländische Gruppen zur Mitarbeit im Stadteilprojekt motiviert werden. Nach dem Aufbau einer internationalen Frauengruppe entstanden im weiteren Verlauf konkrete Projektideen, die gemeinsam realisiert wurden (siehe Punkt 4.9.). Durch die vielfältigen Formen der Beteiligung konnten sehr verschiedene Zielgruppen in die Projektarbeit einbezogen werden.

### **Beschäftigung und Qualifizierung**

Der Beirat fasste den Grundsatz, Maßnahmen, die im Rahmen des Stadteilprojektes geplant sind, nach Möglichkeit im Rahmen von Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen, wie Arbeit statt Sozialhilfe (ASS), Arbeiten und Lernen (A u. L), Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) etc. durchzuführen. In diese Maßnahmen sollen vordringlich BewohnerInnen des Knappenviertels einbezogen werden.

*Hauswerker-  
qualifizierung,  
Ruhwerkstatt e.V.*



## 4 Die Maßnahmen – von der Arbeit bis zum Vergnügen

Zu Beginn des „Stadtteilprojektes Knappenviertel“ wurden einige Bürgerversammlungen durchgeführt, in denen den Anwohnern die Möglichkeit gegeben wurde, Ideen zur Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation einzubringen. Im Rahmen der Auswertung und Bearbeitung dieser Vorschläge wurden acht Themenbereiche gebildet, denen die Ideen zugeordnet wurden: Bunker, Beschäftigung und wirtschaftliche Projekte, Soziales, Spiel- und Freiflächen, Schulen/Schulhöfe, Wohnen, Verkehr und Kultur.

Auch vielfältige Vorschläge aus der städtischen Verwaltung und der Politik wurden in die Themenliste eingearbeitet, so dass sich daraus im Laufe der Projektarbeit ein umfangreicher Maßnahmenkatalog entwickelt hat (s. Anlage). Im Verlauf des Stadtteilprojektes wurde eine Vielzahl von Maßnahmen entwickelt und umgesetzt.

Im folgenden werden nur die wichtigsten Projekte und Maßnahmen inhaltlich beschrieben. Hierbei wird das Spektrum des integrierten Erneuerungsansatzes innerhalb des Stadtteilprojektes Knappenviertel deutlich. Die Maßnahmen sind nicht ausschließlich den Themenbereichen zuzuordnen, sondern verfolgen mehrdimensionale Ziele. Die Offenheit des Prozesses bedingt eine Dynamik, die Änderungen und Entwicklungen neuer Projekte beinhaltet.

### 4.1 Bürger- und Stadtteilzentrum Ost – Der Bunker „Alte Heid“

Der Hochbunker in der Straße „Alte Heid“ wird umgenutzt. Hierfür haben sich sehr viele Bewohner, die Vereine des Viertels und die Politik ausgesprochen. Die Stadt Oberhausen hat den ehemaligen Luftschutzbunker (Baujahr 1942) im März 1998 von der Bundesvermögensverwaltung erworben. Er liegt inmitten eines Wohngebietes aus 3-geschossigen Mietwohnungszeilen der Fa. Thyssen-Krupp. In den sechziger Jah-

ren wurde in dem Bunker für mehrere Jahre eine Champignonzucht betrieben.

Seit nunmehr über 25 Jahren ist er ungenutzt. Die Stadt beabsichtigt an diesem Standort ein sozial-kulturelles Zentrum zu errichten. Im Bunker selbst entsteht ein Bürgerzentrum und in einem darauffolgenden Neubau wird das Stadtteilzentrum Ost seine Arbeit aufnehmen. Mit der Ansiedlung

des Stadtteilzentrums wird die „Neuorganisation der Sozialen Dienste (NOSD)“ in Oberhausen zum Abschluss gebracht. Ziel dieser Maßnahme ist es, die städtische Sozialverwaltung bürgernäher zu platzieren.

Diese Ideen wurden der Öffentlichkeit auf einer Veranstaltung in der Stadtparkasse Falkensteinstraße Anfang 1998 präsentiert. Der damalige Bezirksvorsteher



*Der im Umbau befindliche Bunker „Alte Heid“*

Klaus Wehling (heute Bürgermeister) und der Architekt Klaus Knichel erläuterten das Vorhaben. Die Bürgerinnen und Bürger konnten sich anhand von Modellen und Schaubildern eine Vorstellung von den baulichen Maßnahmen und den Nutzungen machen. Klaus Wehling wies bereits damals darauf hin, dass die konkrete Nutzung des Bürgerhauses noch offen sei. Er lud die Vereine, Gruppen, Initiativen und BürgerInnen des

Knappenviertels ein, sich an der Ideenfindung und Nutzungsplanung zu beteiligen. Die Stadt Oberhausen beauftragte Herrn Altena (ALTENA-CONSULT), gemeinsam mit den Nutzergruppen ein Nutzungskonzept zu entwickeln. Die Stadt legte dabei besonderen Wert auf eine breite

*Grundsteinlegung  
für den Bunkerumbau  
(Foto D. Asbach)*

Planungsbeteiligung. Daher wurde bereits im November 1998 eine Nachbarschaftsbefragung zum Bunkerprojekt vorgenommen. Die BürgerInnen konnten Anregungen geben, aber auch Bedenken vortragen. Sie haben von dieser Möglichkeit regen Gebrauch gemacht.

Am 4. September 1999 nahm der Oberbürgermeister der Stadt Oberhausen, Burkhard Drescher



Knappenviertel



Der erste Fenster-ausschnitt wird gefräst  
– Wandstärke: 1,10 m

gemeinsam mit Bürgermeister Klaus Wehling und dem Architekten Klaus Knichel die Grundsteinlegung zum Umbau des Bunkers und Neubau des Stadtteilzentrums vor. Dieser für das Knappenviertel bedeutende Akt wurde mit einem Fest in der Straße „Alte Heid“ gefeiert.

Das Nutzungskonzept sieht vor, dass hier Vereine, Initiativen, soziale und kulturelle Dienstleistungen eine Heimat finden. Die Zukunftswerkstatt e.V. verlegt ihren Standort ins Knappenviertel und wird Räumlichkeiten im neuen Bürgerzentrum beziehen. Hierdurch werden zusätzliche Angebote und Dienstleistungen ins Viertel verlagert. Die Selbsthilfeinitiative „Flickwerk e.V.“ zieht ebenso dahin um wie die Seniorenarbeit aus

der Franz-Alme-Begegnungsstätte und der Allgemeine Bürgerschützenverein (ABSV), der dort auch seinen Schießstand haben wird. Darüber hinaus werden Seminarräume von verschiedenen weiteren Vereinen und Initiativen genutzt. Die Zukunftswerkstatt übernimmt das Belegungsmanagement der Räume sowie den Betrieb des neuen Cafes im Eingangsbereich. Mit dem Umbau des Bunkers wird selbstverständlich auch Beschäftigung verknüpft. So werden die Um- und Ausbauarbeiten von einem Generalunter-

nehmer im Rahmen einer Vergabe-ABM durchgeführt.

Eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme (ABM) des katholischen Jugendwerkes „Die Kurbel“ hatte in Kooperation mit der Gesellschaft für soziale Arbeit zuvor die Überreste der Champignonzucht beseitigt. Ein Teil des Innenausbau wird in Verbindung mit einer Hauswerkerqualifizierungsmaßnahme umgesetzt.

Das Bunkerprojekt ist ein wichtiger Beitrag zur nachhaltigen Stadtteilentwicklung im Knappenviertel.



Umbau aktueller Stand Januar 2001

Das Stadtteilprojekt

## 4.2 Beschäftigung und wirtschaftliche Projekte

### 4.2.1 Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen

Das Interesse der Quartiersbewohner, an der Verbesserung der eigenen Situation mitzuwirken, ist eine zentrale Voraussetzung für

jegliche Erneuerungsversuche in benachteiligten Quartieren. Gerade die zentralen Lebensbereiche bieten vielfältige Betätigungsfelder im Bereich der Beschäftigung und Qualifizierung (B&Q). Dieser Aspekt ist besonders für Langzeitarbeitslose und arbeitslose Ju-

gendliche bedeutsam, deren Anteil im Knappenviertel überdurchschnittlich hoch ist (vgl. Abb.2). Ihre Einbindung in den Prozess der Stadterneuerung kann eine Schutzfunktion vor weiterer gesellschaftlicher Ausgrenzung besitzen und gleichzeitig die Identifi-



*Schulhofumgestaltung Falkensteinschule durch eine „Arbeiten- und Lernen“-Maßnahme der GSA/Ruhrwerkstatt*

kation mit ihrem Wohnumfeld erhöhen. In diese Maßnahmen werden vordringlich BewohnerInnen des Knappenviertels einbezogen. Auf diese Weise können Beschäftigungseffekte im Stadtteil erzielt und die lokale Ökonomie gestärkt werden.

Schwerpunkt von B&Q im Knappenviertel sind Arbeiten-und-Lernen-Maßnahmen für arbeitslose Jugendliche bis 25 Jahre. Die Gesellschaft für soziale Arbeit mbH (GSA) setzte hierüber die Verkehrsberuhigungsmaßnahme auf der oberen Uhlandstraße sowie die Schulhofumgestaltung an der Falkensteinschule (s. Foto) um. Über das Arbeitsamtsprogramm „Go for work“ konnten sechs von zwölf Jugendlichen außerdem in Lehrstellen vermittelt werden.

Die Umsetzung von Einzelprojekten, wie die Verkehrsberuhigung obere Uhlandstraße oder die Schulhofumgestaltung Falkensteinschule, ist im Bereich von Beschäftigung und Qualifizierung, aber auch in Verwaltungsabläufen

schwierig, da ein hoher Koordinationsaufwand für alle Beteiligten besteht. Bei der Umsetzung in Maßnahmebündeln erhöht sich der Aufwand nicht wesentlich, schafft aber eine langfristig größere Handlungssicherheit für alle Beteiligten. Es hat sich gezeigt, dass die im Rahmen des Spiel- und Freiraumkonzeptes entwickelten Maßnahmebündel eine sehr gute Planungsgrundlage für die Konzipierung von Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen sowie für die Beantragung von Fördergeldern sind.

Das Maßnahmebündel „Spielen, Lernen, Bewegen“ nimmt Bezug auf die Ergebnisse der Kinderbeteiligungssaktionen und des städtischen Kindergesundheitsberichtes für das Knappenviertel. Der Bericht hatte u.a. bei vielen Kindern motorische Defizite aufgezeigt. Es wurden vierzehn Flächen im Knappenviertel ausgewählt, die altersgerecht und entsprechend den pädagogischen und stadtteilbezogenen Funktionen und Be-

dürfnissen zu gestalten sind. Die Schaffung zusätzlicher bewegungsfördernder Angebote ist dabei zentraler Bestandteil. Das Stadtteilbüro einigte sich mit dem Verbund der gemeinnützigen Träger und dem Arbeitsamt auf eine Umsetzung im Rahmen von Arbeiten-und-Lernen-Maßnahmen. Jede dieser Maßnahmen bietet 12–14 arbeitslosen Jugendlichen bis 25 Jahre eine Qualifizierung. Träger sind die Gesellschaft für soziale Arbeit mbH (GSA)/Ruhrwerkstatt e.V. und das katholische Jugendwerk e.V. „Die Kurbel“ Die Umsetzung dieses Maßnahmebündels läuft seit August 1999.

In der folgenden Tabelle sind Projekte aufgeführt, die bereits mit Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen umgesetzt sind oder noch kombiniert werden sollen. Weitere Projekte werden auf Realisierbarkeit geprüft.

Table 1: **Projekte in Kombination mit B & Q-Maßnahmen**

<b>Projekt</b>	<b>Gewerk</b>	<b>Träger</b>	<b>Beginn</b>	<b>Maßnahmeart</b>
<i>Zaunbau im Zuge der Erneuerung Bolzplatz Uhlandstraße</i>	<i>Stahlbau Lackierer</i>	<i>ZAQ/GSA</i>	<i>Sept. 97</i>	<i>Ausbildung</i>
<i>Erneuerung des Sportplatzes SC 20 e.V.</i>	<i>Tiefbau</i>	<i>WBO</i>	<i>Dez. 97</i>	<i>ABM</i>
<i>Verkehrsberuhigung obere Uhlandstraße</i>	<i>GaLa-Bau</i>	<i>GSA</i>	<i>Juni 98</i>	<i>Arbeiten u. Lernen</i>
<i>Schulhofumgestaltung Falkensteinschule</i>	<i>GaLa-Bau</i>	<i>GSA</i>	<i>Herbst 98</i>	<i>Arbeiten u. Lernen</i>
<i>Malerarbeiten im Bertha-von-Suttner-Gymnasium</i>	<i>Hauswerker-qualifizierung</i>	<i>Ruhrwerkstatt e.V.</i>	<i>April 99</i>	<i>ProRegio/Ziel-2</i>
<i>Schulhofumgestaltung Knappenschule</i>	<i>GaLa-Bau</i>	<i>GSA</i>	<i>August 99</i>	<i>Arbeiten u. Lernen</i>
<i>Neugestaltung Innenhofbereich Strickersweg</i>	<i>GaLa-Bau</i>	<i>Kurbel</i>	<i>Sept. 99</i>	<i>Arbeiten u. Lernen</i>
<i>Innenausbau Bunker „Alte Heid“</i>	<i>Hauswerker-qualifizierung</i>	<i>Ruhrwerkstatt e.V.</i>	<i>Juni 2000</i>	<i>ProRegio/Ziel-2</i>
<i>Umbau Bunker/ Begegnungsstätte</i>	<i>Hochbau</i>	<i>Stadt OB</i>	<i>Juli 2000</i>	<i>Vergabe ABM</i>
<i>Umgestaltung Außengelände Oberlin-Kiga</i>	<i>GaLa-Bau</i>	<i>GSA</i>	<i>Juli 2000</i>	<i>Arbeiten u. Lernen</i>
<i>Schulhofumgestaltung Hauptschule St. Michael</i>	<i>GaLa-Bau</i>	<i>GSA</i>	<i>Mai 2000</i>	<i>Arbeiten u. Lernen</i>

<b>Projekt</b>	<b>Gewerk</b>	<b>Träger</b>	<b>Beginn</b>	<b>Maßnahmeart</b>
<i>Einbau „Drain“-Pflaster Hauptschule St. Michael</i>	<i>GaLa-Bau</i>	<i>WBO</i>	<i>Mai 2000</i>	<i>ABM</i>
<i>Teil-Umgestaltung Körnerspielplatz</i>	<i>GaLa-Bau</i>	<i>Kurbel</i>	<i>Juni 2000</i>	<i>Arbeiten u. Lernen</i>
<i>Neubau Jugend- treff SC 20 e.V.</i>	<i>GaLa-Bau</i>	<i>Kurbel</i>	<i>Nov. 2000</i>	<i>Arbeiten u. Lernen</i>
<i>Einbau „Drain“-Pflaster Knappenschule</i>	<i>GaLa-Bau</i>	<i>WBO</i>	<i>Nov. 2000</i>	<i>ABM</i>
<i>Neugestaltung Außen- gelände B.-v.-Suttner- Gymnasium</i>	<i>GaLa-Bau</i>	<i>GSA</i>	<i>Dez. 2000</i>	<i>Arbeiten u. Lernen</i>
<i>Schulhofumgestaltung Stötznerschule</i>	<i>GaLa-Bau</i>	<i>Kurbel</i>	<i>Feb. 2001</i>	<i>Arbeiten u. Lernen</i>
<i>Schulhofumgestaltung Hauptschule Bermens- feld</i>	<i>GaLa-Bau</i>	<i>Kurbel</i>	<i>Juli 2001</i>	<i>Arbeiten u. Lernen</i>
<i>Neugestaltung Kirch- garten Lutherkirche</i>	<i>GaLa-Bau</i>	<i>GSA</i>	<i>Mai 2001</i>	<i>Arbeiten u. Lernen</i>
<i>Erneuerung des Bolz- platzes am Bürger- zentrum</i>	<i>GaLa-Bau</i>	<i>Kurbel</i>	<i>Juli 2001</i>	<i>Arbeiten u. Lernen</i>
<i>Erneuerung Uhlandpark</i>	<i>GaLa-Bau</i>	<i>Gewerbe- betrieb</i>	<i>Juli 2001</i>	<i>Vergabe ABM</i>

#### 4.2.2

##### **Stärkung der lokalen Ökonomie**

Im Rahmen des Stadtteilprojektes werden verschiedene Ansätze zur Stärkung der lokalen Ökonomie verfolgt.

##### **Stärkung der Nachfrage vor Ort**

Ein wichtiges Element zur Stärkung der Nachfrage ist die Ansiedlung des Stadtteilzentrums-Ost, einer städtischen Verwaltungsstelle (dezentralisierte Sozialverwaltung), die ab Sommer 2001 ihren Dienst im Stadtteil aufnehmen wird. Auch durch die Vergabe von Aufträgen innerhalb des Projektgebietes und die Verknüpfung von baulichen Projekten mit Beschäftigungsförderungs- und Qualifizierungsmaßnahmen unter Einbezie-

hung von Stadtteilbewohnern wird die lokale Ökonomie stabilisiert. Mit dem Fassaden- und Innenhof-förderprogramm für das Knappenviertel konnten ansässige Gewerbebetriebe (Gerüstbauer, Malerbetrieb) zusätzliche Aufträge verbuchen.

##### **Verbesserung des Stadtteilimages**

Das Image des Viertels wird durch ein Zusammenspiel vielfältiger Maßnahmen aufgewertet. Hierdurch wird der Standortnachteil des „Adressenstigmas“ von Betrieben abgebaut und Abwanderungen vermieden. Zu den Maßnahmen zählen die Verbesserung des Erscheinungsbildes durch städtebauliche Erneuerungsmaßnahmen (Fassadenprogramm, Umbau eines Hochbunkers, Neubau einer städtischen Verwaltungsstelle, Umbau von Straßen, Neugestaltung von Schulhöfen, Spielplätzen, Grünflächen, etc.) die Durchführung von Festen und Veranstaltungen und eine intensive Öffentlichkeitsarbeit.

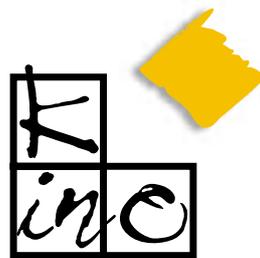
Die durch das Stadtteilbüro initiierte Bildung einer „Gemeinschaft der Gewerbetreibenden und Einzelhändler“ der ortsansässigen Kaufleute und Gewerbetreibenden führt zu einer Verstetigung der Image-Arbeit für den Stadtteil auch nach dem Projekt-Ende. Als Vorläufer zur Gründung organisierte das Stadtteilbüro in Kooperation mit dem Regionalsekretariat, der Handwerkskammer und der Entwicklungsgesellschaft Neu-Oberhausen (ENO) sowie einer Werbegemeinschaft aus einem anderen Oberhausener Stadtteil eine Informationsveranstaltung zum Thema „Stärkung der Lokalen Ökonomie im Knappenviertel“. Eingeladen wurden über 200 ortsansässige Kaufleute und Gewerbetreibende. Die angebotenen Informationen bezogen sich auf die Existenzgründung, Expansion und Technologieförderung. Die Veranstaltung wurde von den Teilnehmern rege genutzt, um weitere Beratungsangebote der anwesenden Referenten wahrzunehmen. Viele Teilnehmer dieser Veranstaltung

haben im Anschluss Beratungs- und Förderangebote angenommen.

Weitere Aktionen mit einem erweiterten Pool an Kooperationspartnern sind geplant. Gruppenspezifische Angebote, z.B. für Frauen und nicht-deutsche Interessenten sind in Entwicklung.

Existenzgründerseminare sollen Arbeitslosen Anregungen für Alternativen zur Arbeitslosigkeit bieten. Darüber hinaus sind verschiedene Partnerschaften zur Ausstattung von Ausbildungsplätzen mit den ortsansässigen Kaufleuten und Gewerbetreibenden geplant. Der Ausbau der Ausbildereignung soll intensiviert werden.

Ziel ist es, durch derartige Vernetzungen strukturelevante und innovative Ideen zu entwickeln, um die lokale Ökonomie im Knappenviertel zu stabilisieren und neue Arbeits- und Ausbildungsplätze zu schaffen.



Werbe Gemeinschaft  
**Knappen Initiative**  
**Oberhausen e.V.**

#### 4.2.3

##### Die Werbegemeinschaft k'in'O

Die Attraktivität eines Quartiers läßt sich auch durch die Situation im Bereich des Einzelhandels ermitteln. Die Leerstände früher gewerblich genutzter Räume und das Angebot des ansässigen Einzelhandels für den täglichen Be-

darf zeigen einen Handlungsbedarf auch in diesem Bereich. Anknüpfend an die obengenannten Ansätze und Kontakte wurde die Idee einer Interessenvertretung der Einzelhändler und Gewerbetreibenden mit den Beteiligten diskutiert. Nach anfänglicher Zurückhaltung hat sich ein fester Kreis entwickelt, der sich zukünftig auch für den Stadtteil engagieren möchte.

Die entstandene Gruppe der Gewerbetreibenden strebt eine Vereinsgründung an und hat bereits entsprechende Strukturen, wie Vorstand, Schatzmeister etc. aufgebaut. Die Gruppe gab sich den Namen k'in'O. (KnappenInitiative Oberhausen). Es wurde auch bereits ein gemeinsames Logo entwickelt.

***Knappen Initiative Oberhausen ist mehr als eine Werbegemeinschaft für das Knappenviertel.***

k'in'O ist ein Zusammenschluss von Gewerbetreibenden aus dem Knappenviertel:

- der durch gemeinsame Aktionen den Einkauf im Viertel attraktiver machen will
- der eine Identifikation der Bewohner mit ihrem Viertel erreichen will
- der durch Nachbarschaftsaktionen mehr Toleranz füreinander erreichen will
- der die Vielfalt der Branchen vor Ort herausstellt
- der auf Vorteile des Einkaufes im direkten Wohnumfeld hinweist
- der die Leistungsfähigkeit der Unternehmen unterstreicht

Die Ziele von k'in'o sind:

- die Verbesserung des Erscheinungsbildes
- die Mittelbeschaffung für Verschönerungsmaßnahmen
- die Vertiefung von Integrationsmaßnahmen
- die Förderung des Einkaufs in der Nachbarschaft
- der Austausch mit Verbänden und Vereinen
- eine Lobby für ihre Belange schaffen



„1. Jahrmarkt“ der Werbegemeinschaft k'in'o in der Schilda-Halle am 5.12.99

k'in'O plant Aktionen, wie Präsentations- und Verkaufsausstellungen („Jahrmarkt“). Zukünftig möchte die Gruppe die Organisation der Stadtteilstiftung und die Herausgabe der Stadtteilzeitung übernehmen.

Weitere Informationen zum Thema „Lokale Ökonomie“ sind unter der Internetadresse <http://www.lokaleoekonomie.de> abrufbar.

## 4.3 Das aktivierende Spiel- und Freiraumkonzept

Das Knappenviertel ist dem ersten Eindruck nach ein Stadtteil mit viel Grün: Knappenthalde und Brachflächen, Kleingärten, Umlandpark, Wiesen und Bäume zwischen den Häusern. Viele dieser Flächen vermitteln zu Projektbeginn aber den Eindruck: Hier muss etwas passieren!

Um ein genaueres Bild der Situation aus Kindersicht skizzieren zu können, führte das Kinderbüro der Stadt Oberhausen in der Zeit vom 19.8.1996 bis 23.8.1996 im Zusammenhang mit mobilen Spielaktionen ein Kinderbeteiligungsprojekt unter dem Motto „Ein Fall für uns“ im Knappenviertel durch. Hierbei untersuchten ca. 100 Kinder ihr Wohnumfeld zu den Themen Spielraum, Verkehr und Umwelt. Bei den betrachteten Spielflächen stellten die Kinder z.T. erhebliche Defizite bei der Ausstattung und dem baulichen Zustand fest.

Um die vielfältigen Nutzungsansprüche an die Spiel- und Freiflächen im Knappenviertel besser gegeneinander abwägen zu können, beauftragte die Stadt Oberhausen das Landschaftsarchitekturbüro Hoff aus Essen, ein aktivierendes Spiel- und Freiraumkonzept zu entwickeln. Wesentliches Merkmal des Konzeptes ist zum einen die intensive Bürgerbeteiligung sowohl in der Planung als auch in der Durchführung. Zum anderen soll die Umsetzung baulicher Maßnahmen größtmögliche Beschäftigungs- oder Qualifizierungseffekte bieten. Mehrere Feste und Aktionen bildeten den Rahmen für die Information und Beteiligung der Öffentlichkeit.

Beim Spiel-, Spaß- und Info-Fest, Ende April 1998 im Umlandpark hatten die Bürgerinnen und Bürger Gelegenheit sich über das Gesamtprojekt in der „Planungswerkstatt“ des Landschaftsarchitekturbüros Hoff zu informieren. Neben der Durchführung einer Modellbauaktion mit Apfelsinenki-



*Kinderbeteiligung für eine Spielplatzumgestaltung*

sten wurden Erwachsene, Kinder und Jugendliche in insgesamt 134 Fragebögen zu Vorlieben und Abneigungen für Freiräume im Knappenviertel befragt.

Die Umfrage machte deutlich, dass der größte Handlungsbedarf in der Neugestaltung des Uhlandparks liegt. Dringend zu verbessern sind auch die Spielplätze und alle Schulhöfe im Knappenviertel. Viele Anwohnerinnen und Anwohner wünschen sich auch mehr Sicherheit im Straßenverkehr durch Tempo-30-Zonen und Überquerungshilfen.

Es wurde eine Arbeitsgruppe Spiel- und Freiraum eingerichtet, zu der interessierte Bürgerinnen und Bürger eingeladen wurden. Sie setzt sich zusammen aus Vertretern der städtischen Verwaltung, der Stadtteilakteure und dem Landschaftsarchitekturbüro Hoff. Die Einrichtung eines begleitenden Arbeitskreises Spiel- und Freiräume hat trotz personeller Fluktuation eine wichtige Multiplikatorenfunktion im Stadtteil. Offenheit und Transparenz der Vor-



*Planungswerkstatt Innenhofbereich Strickersweg*

gehensweise und Unterstützung bei Aktionen sind dadurch gewährleistet. Die AG war wesentliches Diskussionsforum bei der Entwicklung möglicher Maßnahmen des Spiel- und Freiraumkonzeptes.

In dem Konzept werden sieben Maßnahmebündel für eine Umsetzung vorgeschlagen (Bürgertreffpunkte Uhlandpark und Uhlandplatz, Grüne Wege, Lebendige

Innenhöfe, Lebendiger Straßenraum, Grünes Gewerbe, Grün zwischen Häusern, Spielen Lernen Bewegten).

Der Beirat des Projektes Knappenviertel entscheidet jeweils über die Priorität der Umsetzung. Derzeit wird das Maßnahmebündel „Spielen, Lernen, Bewegen“ umgesetzt.

Die Ergebnisse des Spiel- und Freiraumkonzeptes für das Knappen-

viertel in Oberhausen lassen für die weitere Arbeit folgende Schritte erkennen:

■ **Spiel- und Freiraumkonzept als Planungs- und Beteiligungsprozess**

Die Arbeitsweise des Spiel- und Freiraumkonzeptes, Maßnahmen und Handlungsbedarf zum einen durch planerische Analyse und Bewertung und zum anderen durch Aktivierung und Integration der Anwohner und Anwohnerinnen zu ermitteln, hat sich als sinnvoll herausgestellt. Es ergeben sich Ansatzpunkte für kleine und große Projekte, die eine hohe Akzeptanz finden. Eine Basis für Identifikation und Partnerschaften ist gelegt, wobei es wichtig ist, die entstehenden Kontakte ernstzunehmen und in konkreten Projekten aufzugreifen und weiterzuführen.

■ **Vernetzung über den Stadtteil hinaus**

Die Lebensbezüge der Anwohner und Anwohnerinnen reichen über die eigentlichen Grenzen des Projektgebietes hinaus. Im Bereich der Spiel- und Freiräume ergibt sich dadurch ein Handlungsbedarf, der die Einbeziehung von außerhalb liegenden Schulstandorten und des Lutherkirchgartens aufgrund der Nutzungsstrukturen (Schülerzahlen, Stadtteilimage u.a.) sinnvoll erscheinen lässt.

■ **Projektentwicklung**

Das Abarbeiten eines Arbeitsplanes im Bereich der Spiel- und Freiräume, unter Einhalten der Fristen und Zeiten für Gewinnung von Projektpartnern, Projektentwicklung, Antragstellungen, Genehmigungen, Auftragsvergaben, Mittelzuteilungen, Mittelanforderungen, Vergabefristen, Unbedenklichkeitserklärungen ist Voraussetzung, um größere Maßnahme-

bündel als integrierte Projekte auf den Weg zu bringen. Die weitere Projektentwicklung mit der Koordinierung von Beschäftigung und Qualifizierung, Vergabewesen, Beteiligungsaktionen, Bauabläufen u.a. machte die Einrichtung einer arbeitsteilig vorgehenden Projektgruppe erforderlich (Fb Grünplanung, Stadtteilbüro, Bereich Rechnungsprüfung, Bereich Wohnungswesen und Städtebaul. Maßnahmen, Qualifizierungsträger), die die notwendigen Schritte benennt und umsetzt.

## 4.4 Das Aktionsbündnis Gesundheit im Knappenviertel – Zwei Aktive berichten

von Marianne Leßmann und Dorothea Stappert

Zu Beginn des „Stadtteilprojektes Knappenviertel“ wurde das Stadtteilbüro in zentraler Lage des Knappenviertels in einer ehemaligen Reinigung eingerichtet. Die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bemühten sich von Anfang an um vielseitige und vielfältige Kontakte. Mit ihnen begann die Arbeit in einem benachteiligten Stadtteil nicht, aber sie haben mit großem Erfolg bewerkstelligt, dass zahlreiche Einzelakteure und Einzelaktionen an verschiedenen runden Tischen zusammenkamen und nun gemeinsam nach Lösungen für anstehende Probleme suchen. Auch das Thema „Gesundheitsdefizite“ hatte schon vorher viele beschäftigt, aber man wusste wenig voneinander, so dass Gesundheit entgegen guter Absicht doch weiterhin ein isolierter Faktor blieb. Der städtische Bereich Gesundheitswesen erarbeitete einen Be-

richt mit dem Titel „Soziale Lage und Gesundheit von Kindern im Knappenviertel“. Der Schwerpunkt des Berichtes lag in der Beschreibung der gesundheitlichen Lage von Kindern im Alter von 3–10 Jahren. Die Auswertung des vorhandenen Datenmaterials zeigte, dass Kinder im Knappenviertel im Vergleich zur Gesamtstadt erhebliche gesundheitliche Defizite aufweisen. Besonders die Teilnahme an den Vorsorgeuntersuchungen (U 8 und U 9) als auch die Vollständigkeit des Impfschutzes liegen erheblich unter dem städtischen Durchschnitt. Zusätzlich liegt der Anteil der Kinder mit motorischen Auffälligkeiten, Übergewicht, Sprachstörungen, einer herabgesetzten Sehschärfe und hohem Kariesbefall im Knappenviertel deutlich über dem städtischen Durchschnitt.



*Zahngesundheitswoche in der Knappenschule*

Der Bereich Gesundheitswesen erkannte die Möglichkeit, im Rahmen des Stadtteilprojektes Knappenviertel die Gesundheitsförderung kleinräumig zu organisieren,

um Probleme dort aufzugreifen, wo sie entstehen. Im Juni 1998 luden deshalb das Stadtteilbüro und der städtische Bereich Gesundheitswesen Kin-

derärzte/innen, Lehrerinnen und Lehrer der Grund- und Sonderschulen, Erzieherinnen, Vertreter des Ausländerbeirats, VertreterInnen von Sportvereinen und Verei-

nen zum Aktionsbündnis Gesundheit ein. Hinsichtlich der personellen Zusammensetzung zeigte sich eine ausgesprochen heterogene Gruppe: Es waren Institutionen in städtischer und freier Trägerschaft beteiligt, hierarchisch strukturierte Einrichtungen mit einem hohen Organisationsgrad und kleine Vereine mit Selbsthilfecharakter, Expertinnen und Experten, die vor Ort arbeiten ebenso wie Vertreter zentraler, also auf der gesamtstädtischen Ebene arbeitender Dienststellen.

Die im Aktionsbündnis Gesundheit geführten Diskussionen machten deutlich, dass die im Bericht „Gesundheit und soziale Lage von Kindern im Knappenviertel“ beschriebenen gesundheitlichen Problemlagen mit den Erfahrungen der dort tätigen Akteure deckungsgleich sind. Ein wesentlicher Problembereich sind Entwicklungsverzögerungen von drei- bis sechsjährigen Kindern. Therapeutische Angebote setzen oft zu spät ein und sind aufgrund fehlen-

der „Vor-Ort-Strukturen“ oftmals für Eltern nur schwer zugänglich. Weitere Problempunkte sind Auffälligkeiten von Kindern in Bewegung und Motorik, Fehlernährung und mangelnde Akzeptanz von gesundheitlichen Angeboten (z.B. Vorsorgeuntersuchungen, Schutzimpfungen etc.).

„Bewegung in Kindergarten und Schule“ war ein erster inhaltlicher Schwerpunkt des Aktionsbündnisses Gesundheit. Verbesserung von „Bewegungsräumen“ für Kinder ist Voraussetzung für eine frühzeitig einsetzende optimale Entfaltung körperlicher Bewegungspotentiale.

*Das Aktionsbündnis Gesundheit erwies sich inzwischen als ein engagierter, arbeitsfähiger, kontinuierlicher Kreis. Gemeinsam wurde nach Ansätzen gesucht, um die im Gesundheitsbericht festgestellten Defizite langfristig zu beheben.*

Inzwischen wurden viele Veränderungen vor allem im Bereich der Grundschule durchgeführt:

- Impfberatung wurde von Mitarbeitern des Gesundheitsdienstes in der Schule zeitgleich mit einem Elternsprechtag angeboten. Die erforderlichen Nachimpfungen wurden während der Unterrichtszeit durchgeführt und erforderten keine weiten Wege.
- Der Zahngesundheitsdienst legte die Zahngesundheitswoche für alle Kindergärten und Schulen ins Knappenviertel, führte eine Aktion zum Angstabbau durch und besucht die Kindergärten und Schulen vierteljährlich zur Kariesprophylaxe.
- In Zusammenarbeit mit der Kindergruppe der zuständigen Grundschule kann ein regelmäßiges Frühstück in der Schule sichergestellt werden.
- Täglich wird in Zusammenarbeit mit Eltern und der katholischen Kirchengemeinde ein Mittagstisch für Schulkinder angeboten.

- Hausaufgabenbetreuung und Freizeitangebot helfen den Kindern, ihren Tagesablauf zu gestalten.
- Eine „Mutter und Kind“-Sportgruppe konnte – unterstützt durch den Sportbund – eingerichtet werden.

In der außerschulischen Arbeit gab es ebenfalls neue Ansätze und es entstand ein wachsameres Problembewusstsein:

- Die Erkenntnisse bestehender Bewegungsdefizite bei Kindern wurden bei der Erarbeitung des Spiel- und Freiraumkonzeptes Knappenviertel berücksichtigt. Die Arbeitsgruppe Spiel- und Freiraum konzipierte gemeinsam mit dem Landschaftsarchitekturbüro Hoff das Maßnahmenbündel „Spielen, Lernen, Bewegen“, in dessen Rahmen Schulhoffflächen und Spielplätze im Viertel unter dem Aspekt der Bewe-

gungsförderung umgebaut werden.

- Um dem Bewegungsmangel der Kinder gegenzusteuern, starteten verschiedene Kooperationspartner unterschiedliche zusätzliche Sportangebote (Basketball, Handball, Karate, Schwimmen), ein Sportplatz wurde erneuert und ein Bolzplatz gebaut.

- In der KTE und in den Kindergruppen des sozialen Brennpunktes wird regelmäßig gemeinsam gekocht und mit den Kindern ein gesünderes Ess- und Trinkverhalten eingeübt.
- Die Mitarbeiterinnen der KTE entwickeln aus der Not eine Tugend: wegen der beengten Räume wird die Einrichtung zur Bewegungsbaustelle umfunktioniert. Die Kinder bauen sich



Zusätzliches Sportangebot im Rahmen der Ganztagsbetreuung (Knappenschule)

ihr Reich und haben die Möglichkeit, sich zu bewegen.

- Familienfreizeiten in Selbstversorgerhäusern ermöglichen das gemeinsame Lernen von Eltern und Kindern: Die Kinder führen ihre eigene Bank und verwalten ihr Taschengeld, so dass der Verzehr von Süßigkeiten stark reduziert wird; Getränke werden mit viel Phantasie bereitet; die Erwachsenen erproben neue Rezepte usw.
- In der evangelischen Lutherkirche führte der Verein für Gemeinwesenarbeit während der

Herbstferien 1999 ein einwöchiges Zirkusprojekt mit professionellen AnleiterInnen für 25 Schulkinder durch, dabei zeigten sich große Begabungen.

- Um unkonventionellere Gespräche zu ermöglichen, ist die Einrichtung basisnaher Elterncafés geplant.

Im Aktionsbündnis Gesundheit besteht Übereinstimmung darin, dass die Förderung gesundheitlich positiver Verhaltensweisen möglichst früh ansetzen muss und den Eltern eine Schlüsselrolle in der

gesundheitlichen Entwicklung ihrer Kinder zufällt.

Die Einbeziehung der Eltern in Maßnahmen zur Gesundheitsförderung ist daher Schwerpunkt der weiteren Arbeit des Aktionsbündnisses Gesundheit im Knappenviertel.

Hierbei wird es darauf ankommen, die zwischenzeitlich erarbeitete Sammlung von Gedanken und Ideen zur Elternarbeit in eine praxisnahe Konzeption mit verschiedenartigen Ausrichtungen (Elterncafé, Gesprächskreise, aufsuchende Betreuung, Feste etc.) umzusetzen.



**Dorothea Stappert,**  
Schulleiterin Knappengrundschule,  
Mitarbeit in verschiedenen Projekten innerhalb des Programms „Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf“.



**Marianne Leßmann,**  
von 1972–1998 Pfarrerin der Ev. Luther-Kirchengemeinde mit dem Schwerpunkt der Arbeit im Knappenviertel, seit 1998 im Ruhestand, jedoch weiterhin ehrenamtlich tätig in der Stadtteilarbeit, dem Verein „Gemeinwesenarbeit in sozialen Brennpunkten GisB e.V.“ und der Beschäftigungsinitiative „Flickwerk“ – beide Vereine haben ihren Sitz im Knappenviertel.

## 4.5 Modellprojekt „Ökologisch ausgerichteter Umgang mit Regenwasser“

Die Emscher-Genossenschaft ist bestrebt, Wege zur mittel- und langfristig wirksamen Kostendämpfung in der Abwasserentsorgung für ihre Verbandskommunen zu finden, die zugleich ökologisch sinnvoll sind. Ein Ansatzpunkt ist die Vermeidung von Kosten für den Bau neuer Regenrückhalteeinrichtungen sowie die Vermeidung von Erweiterungsbedarf für Kläranlagen. Als Modellvorhaben förderte die Emscher-Genossenschaft im Knappenviertel Maßnahmen zur Verringerung von Regenwassereinleitungen in die öffentliche Kanalisation mit einem Satz von 7,50 DM/qm der von der Kanalisation abgekoppelten, befestigten Fläche. Voraussetzung war dabei, dass die anfallenden Niederschlagswässer z.B. durch Rückhaltung, Nutzung oder Versickerung vor Ort oder durch Einleiten in ein Gewässer naturnah bewirtschaftet werden. Das Projekt lief über einen

Zeitraum von zweieinhalb Jahren. Das Regenwasserprojekt entstand fast zeitgleich mit dem Stadtteilerneuerungsprojekt Knappenviertel. Das ursprüngliche Projektgebiet wurde im Sinne einer möglichst hohen Integrationsfähigkeit beider Projekte auf das Gebiet des Stadtteilprojektes erweitert.

### **Ergebnisse und Erfahrungen des Projektes**

Die Möglichkeiten zur Versickerung von Regenwasser sind im Knappenviertel mit Ausnahme der Altlastenverdachtsflächen prinzipiell günstig. Die dichte Bebauung sowie der hohe Anteil des Mietwohnungsbaus schränken jedoch die tatsächlichen Möglichkeiten zur Realisierung des Projektes ein. Das Projektziel bestand insbesondere darin, neben den privaten Einzeleigentümern, die Eigentümer mit den großflächigen Abkopplungspotentialen wie z.B. die

Kirchen, die Wohnungsbaugesellschaften aber auch die Stadt Oberhausen zu erreichen und für eine Projektumsetzung zu gewinnen. Die Parallelität zum Projekt „Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf“ wirkte sich für die Realisierung sehr förderlich aus. Zusätzlich zur intensiven Öffentlichkeitsarbeit bestand mit dem Stadtteilbüro die Möglichkeit, die Bürger vor Ort zu informieren und zu beraten. Zu diesem Zweck wurde über mehrere Monate eine Info-Ecke bereitgestellt, die anhand von plakativen Schautafeln die Möglichkeiten der Regenwasserversickerung erläuterte. Zu den Öffnungszeiten des Stadtteilbüros konnte neben dieser „Ausstellung“ diverser Informationsmaterial zum Themenkomplex eingesehen werden. Von dieser Möglichkeit wurde reger Gebrauch gemacht. Das Planungsbüro Davids, Terfrüchte & Partner aus Essen nutzte die Räumlichkeiten, um Einzelberatungen zum Projekt durchzuführen.

Infolge der intensiven Öffentlichkeitsarbeit gingen insgesamt 164 positive Rückmeldungen von Haus- und Wohnungseigentümern während der Projektlaufzeit beim Planungsbüro ein. Bei insgesamt 1.200 Eigentümern im Projektgebiet ergibt sich damit eine Rück-

meldequote von ca. 13,6 %. Wie auch in vielen anderen Modellprojekten kam die überwiegende Anzahl der Rückmeldungen von Hauseigentümern, die ihre Objekte selbst bewohnen. Bei 106 Eigentümern fanden schließlich Beratungsgespräche auf den



*Einbau einer Rigole im privaten Garten*

Grundstücken statt. 44 stellten einen Förderantrag, 34 Maßnahmen wurden umgesetzt.

Insgesamt wurden 20.224 qm versiegelte und an das Kanalnetz angeschlossene Dach- und Hofflächen abgekoppelt.

Der überwiegende Teil der realisierten Versickerungsmaßnahmen wurde in einfacher und kostengünstiger Ausführung als Mulde hergestellt. Damit wird auch dem Grundwasserschutz im besonderen Maße Rechnung getragen, da diese Versickerungsform als besonders gut filterndes Verfahren gilt. Auch die Rohrrigole ist im Knappenviertel trotz der aufwendigen Bauweise recht häufig angewandt worden. Teichanlagen sowie Schächte wurden nur zu einem geringen Anteil umgesetzt.

### **Öffentliche Anlagen und Gebäude**

Sämtliche Schulen des Projektgebietes wurden hinsichtlich ihres Eignungspotentials vorgeprüft. Für die Knappenschule wurde das mit Schule und Schulverwaltung abgestimmte Konzept aufgrund

der sehr günstigen Rahmenbedingungen rasch zur Umsetzung gebracht. Die einfachen Entwässerungseinrichtungen (Mulden und Teich) wurden im Rahmen einer Arbeiten-und-Lernen-Maßnahme für Jugendliche (VHS) realisiert.

In Kooperation zwischen dem Stadtteilbüro, dem Büro DTP, dem Landschaftsarchitekturbüro Hoff, der Schulverwaltung und dem Bereich Umweltschutz wurden die Maßnahmen an der Falkenstein-schule umgesetzt.

Erst durch die Planung der Schulhofumgestaltung im Zuge des Projekts „Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf“ ergab sich die Möglichkeit, die Schulhofflächen über Rigolen zur Versickerung zu bringen. Die für die Versickerung erforderliche Entsiegelung von Flächen wäre aufgrund der Entsorgungskosten für die Schwarzdecke mit dem zur Verfügung stehenden Budget ansonsten nicht möglich gewesen. Beide Projekte konnten so wirkungsvoll ineinander greifen.

In Zusammenarbeit mit den Bereichen Schule und Sport wurden schließlich größere Dachflächen der Hauptschule St. Michael vom Kanalnetz abgekoppelt. Hierzu wurden freie Kapazitäten des Rigolensystems des benachbarten Sportplatzes ausgenutzt.

Durch die genannten vier Maßnahmen der Stadt Oberhausen konnten insgesamt fast 9.000 qm versiegelte Fläche von der Kanalisation abgekoppelt werden.

Von den durch die Emschergenossenschaft bewilligten Fördermitteln wurden insgesamt 151.680,00 DM als Investitionszuschuss an Grundstückseigentümer ausgezahlt.

## 4.6 Das Fassaden- und Innenhofprogramm für Private

Mit dem Förderprogramm zur Fassadenerneuerung und Innenhofgestaltung unterstützt die Stadt Oberhausen die Bemühungen von Eigentümern, private Haus- und Hofflächen neu zu gestalten und zu begrünen. Ziel ist es, das Erscheinungsbild des Knappenviertels zu verbessern und seine Attraktivität zu steigern.

Das Fassadenerneuerungsprogramm umfasst Restaurierungsarbeiten an erhaltenswerter Bausubstanz, das Reinigen, Verputzen oder Streichen sowie den Rückbau verunstalteter Fassaden. Im Innenhofbereich werden vornehmlich Entsiegelungen, Begrünungen und das Anlegen von Spiel- und Wegeflächen gefördert.

Alle förderfähigen Maßnahmen können zu 50%, maximal jedoch

mit bis zu 60 DM/qm gefördert werden. Selbst geleistete und als förderungsfähig anerkannte Arbeitszeit wird mit einem Stundenlohn bis 30 DM ebenfalls gefördert.

Das Stadtteilbüro als dezentrale Verwaltungseinrichtung übernimmt die Ansprache und Bera-

tung der Eigentümer vor Ort. Im September 1999 wurden die Eigentümer bei einer Informationsveranstaltung im „Haus Union“ über das neu aufgelegte Fassaden- und Innenhofprogramm informiert.

Die Eigentümer wurden angeschrieben und zu dieser Veranstaltung eingeladen. Parallel wurde



*Erneuerte Fassade Brücktorstraße 143*

im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit intensiv in der Lokalpresse für das Programm geworben. Das Interesse an dem Programm ist groß, wobei abzuwarten bleibt, ob alle diejenigen, die mündliche Zusagen für eine Inanspruchnahme gegeben haben, auch tatsächlich einen Antrag stellen werden. Bis Dezember 2000 lagen rund 30 Anträge für Fassadengestaltungen und zwei Anträge für Innenhofgestaltungen mit einem Gesamtfördervolumen von rund 270.000 DM vor. Hierdurch werden Investitionen in der Gesamthöhe von ca. 750.000 DM angeregt, die fast ausschließlich von Oberhausener Handwerksbetrieben umgesetzt werden.

## 4.7 Öffnung von Schulen und Schulhöfen

Die Schulen bieten mit ihrem räumlichen Angebot ein großes Potential für Freizeitgestaltungsmöglichkeiten auch nach dem Schulbetrieb. Die Nutzungsintensität schulischer Räume ist von Schule zu Schule unterschiedlich. Die Nutzung der Schulhöfe ist oftmals von darauf befindlichen Angeboten und deren baulichem Zustand sowie vom Verständnis oder



*Kinder und Eltern fertigen Skulpturenpfähle (Falkensteinschule)*



Wohlwollen der tätigen Hausmeister abhängig.

Eine Öffnung der Schulen und Schulhöfe bietet zusätzlichen Raum für ein breites Spektrum von Angeboten für verschiedene Altersgruppen.

Die Umsetzung der Schulhofumgestaltung Falkensteinschule im Rahmen des Spiel- und Freiraumkonzeptes hat gezeigt, dass mit der breiten Beteiligung in Planung und Umsetzung ein richtiger Weg beschritten wird, der im Interesse der Aktivierung und Identifikation im Stadtteil sinnvoll und notwendig ist. Im Zusammenhang mit dem Spiel- und Freiraumkonzept Knappenviertel sind insgesamt sechs Schulhöfe

- Falkensteinschule
  - Knappenschule
  - Stötznerschule
  - Hauptschule Bermensfeld
  - Hauptschule St. Michael
  - Bertha-von-Suttner-Gymnasium
- für eine Umgestaltung und Öffnung vorgesehen.

Die Umsetzung erfolgt im Rahmen von Arbeiten-und-Lernen-Maßnahmen für Jugendliche.

Die Schulen öffneten sich darüber hinaus auch inhaltlich. Sie beteiligen sich in vielfältiger Weise an der Arbeit im Rahmen des Stadtteilprojektes. Hierbei sind mittlerweile viele selbstverständliche Kooperationen mit Institutionen, Vereinen, freien Trägern etc. entstanden. Dies hat neue Impulse auch für die schulische Arbeit gegeben.



*Schulhof der Knappenschule vor und nach der Umgestaltung*

## 4.8 Verkehrsmaßnahmen und Straßenraumgestaltung



Aus Sicht der BewohnerInnen werden die zu schnell fahrenden PKW im Viertel als großes Problem angesehen. Insbesondere Kinder, die an für sie relevanten Stellen (Umlandpark, Spiel- u. Bolzplätzen etc.) zwischen parkenden Autos die Straßen queren, sind sehr ge-

fährdet. Sicherheitsaspekte standen auch bei einem Stadtteilrundgang mit Frauen im Vordergrund. Sie zeigten auf, in welchen Bereichen Angsträume durch unzureichende Beleuchtung bestehen. Ein generelles Defizit des öffentlichen Straßenraums besteht in der mangelnden Aufenthaltsqualität.

### Ziele:

- Verbesserung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum
- Entschärfung von Straßenabschnitten mit derzeit hohem Unfallrisiko
- Reduzierung verkehrlicher Immissionen durch Verkehrsentlastung und -beruhigung.
- Abbau von Angstzonen im öffentlichen Raum.

Die vorhandene Situation soll möglichst durch eine Vielzahl von punktuellen Maßnahmen verbessert werden. So wurde auf Anregung der Anwohner der oberen Umlandstraße dieser Bereich durch alternierende Grünbereiche im Straßenraum verkehrsberuhigt. Die Geschwindigkeit der PKW und der Durchgangsverkehr werden reduziert und hierdurch größere Sicherheit und mehr nutzbare Freiräume für Anwohnerbedürfnisse geschaffen.

Der Umbau wurde durch eine Arbeiten-und-Lernen-Maßnahme mit arbeitslosen Jugendlichen der GSA/Ruhrwerkstatt realisiert. Weiterhin wurden Maßnahmen zur Schulwegsicherung ergriffen sowie ein Fußgängerüberweg auf der Brücktorstraße in Höhe des Eingangs zum Umlandpark angelegt. Nach dem Umbau der Knappenstraße und eines Teilstückes der Brücktorstraße ist geplant, in 2001 den Kreuzungsbereich Martin-Luther-Straße/Körnerstraße neu zu

gestalten sowie den Strickersweg und Pothmannsweg als Mischverkehrsfläche umzubauen. Weitere Verkehrsmaßnahmen sind geplant und Fördergelder beantragt.



## 4.9 Interkulturelle Projekte

Das Knappenviertel weist eine multikulturelle Bevölkerung auf, die eine hierauf ausgerichtete interkulturelle Arbeit im Stadtteil erfordert. Die Verschiedenartigkeit der Kulturen im Projektgebiet hat in der Vergangenheit zu Spannungen geführt, die in Konflikten zwischen Deutschen und Ausländern zu Tage traten. Als wesentliche Voraussetzung für ein verständnisvolleres Miteinander ist es notwendig, die verschiedenartigen Kulturen und Mentalitäten der einzelnen Bevölkerungsgruppen einander näherzubringen.

### 4.9.1 Internationale Frauengruppe Knappenviertel

Im November 1996 trafen sich zum ersten Mal einige nicht-deutsche Frauen aus dem Knappenviertel im Stadtteilbüro. Auslöser war ein Elternnachmittag in einem Kindergarten, bei dem das Stadtteilbüro seine Vorstellungen bezüglich der Einbeziehung nicht-deutscher Bevölkerung in Rahmen des Stadtteilprojektes schilderte. In dieser Versammlung wurde mit den Frauen verabredet, sich wöchentlich im Stadtteilbüro zu treffen, um Erfahrungen auszutauschen und Probleme zu erörtern.

Durch gezielte Werbung und Mund-zu-Mund-Propaganda kamen dann in der ersten Woche sie-



ben Frauen. Die Zahl der Teilnehmerinnen variiert heute zwischen 7 bis 25 Personen. Neben niedrig-

schwelligem Angeboten wie Kochen, Basteln usw. umfasst das Repertoire dieser Frauengruppe

Knappenviertel

auch Referate von Fachleuten zu Erziehungsfragen oder anderem. Darüber hinaus ist die Frauengruppe sehr aktiv in der Vorbereitung und Durchführung von stadtteilrelevanten Aktionen wie z.B. dem Stadtteilfest oder dem Zuckerfest.

Die Anschubfinanzierung von ca. 1.000 DM für Anschaffung von Materialien wurde aus Mitteln des Stadtteilprojektes gesichert. Die Frauengruppe finanziert sich mittlerweile über Verkaufs- oder Versorgungsstände bei verschiedenen Festen im Stadtteil.

In der Anfangszeit bot das Stadtteilbüro den vertraulichen Rahmen für die Treffen.

Durch Kontakte zu anderen Gruppen im Stadtteil wurden Hemmschwellen zum Betreten anderer Räumlichkeiten abgebaut. So trifft sich die Frauengruppe auch in der Altenbegegnungsstätte im Umlandpark und den Gemeinschaftsräumen einer nahen Bewohnerinitiative. Die Akzeptanz dieser Gruppe ist im Laufe der Zeit gewachsen, so dass die Zusammen-

arbeit mit anderen Vereinen, Organisationen und Institutionen zukünftig noch verstärkt werden soll.

#### **4.9.2 Zuckerfest**

Das Zuckerfest hat sich neben dem jährlichen Stadtteilfest zur festen Tradition im Knappenviertel entwickelt. Die Idee, den Ramadan in dieser Form zu feiern, entstand durch eine Anregung der Frauengruppe. Teilweise sind den Menschen kulturelle Aspekte anderer



Bevölkerungsgruppen bekannt. Es herrscht jedoch oft Argwohn und Misstrauen vor, weil die Hintergründe nicht bekannt sind oder Vorurteile bestehen. Deshalb ist ein Ziel, im Rahmen des Zuckerfestes die Andersartigkeit der Kulturen den jeweils anderen deutlich zu machen.

Die Kombination gemeinsamen Feierns und gezielter Information fördert ein entspannteres Miteinander im Stadtteil.

Seit Projektbeginn wurde im Januar das mittlerweile 3. Zuckerfest veranstaltet. Für die Organisation und Durchführung der Feste konnten viele Kooperationspartner gewonnen werden. Sie waren von Anfang an sehr engagiert dabei. Zu nennen sind:

- Türkischer Kulturverein OB e.V.
- Spanischer Elternverein OB e.V.
- Türkische Gemeinde OB e.V.
- Silentium des Arbeitskreises Uhlandstraße/Strickersweg
- Ev. Kindergarten Oberlin
- Zukunftswerkstatt e.V.
- Gesamtschule Osterfeld

- Internationale Frauengruppe Knappenviertel
- Kinderpädagogischer Dienst der Stadt Oberhausen
- Frieda gGmbH
- Sportjugend Oberhausen
- Flickwerk e.V.
- Ausländerbeirat der Stadt Oberhausen

Die Kosten der Veranstaltung des Zuckerfestes konnten von Mal zu Mal verringert werden, weil die Beteiligten vieles in Eigenregie und zum Selbstkostenanteil organisiert haben. Mittelfristiges Ziel ist es, das Zuckerfest nur mit den Ressourcen der Akteure zu veranstalten.

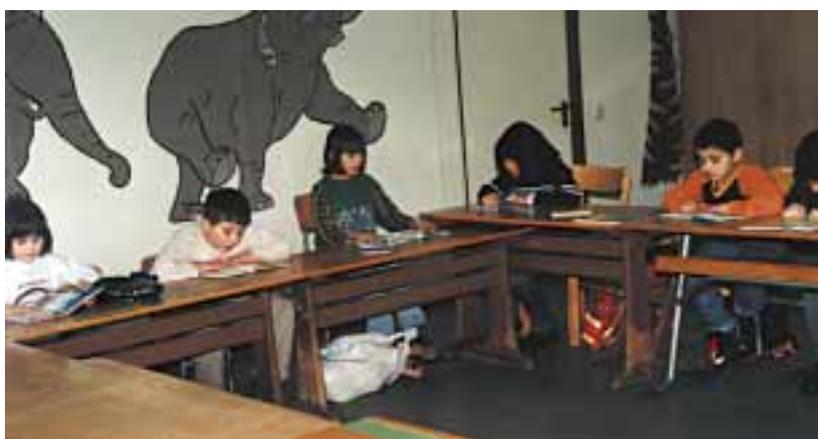
Neben derartigen Veranstaltungen und den zu diesem Zeitpunkt vorhandenen Projektideen zum Themenbereich „Kultur“ sollen weitere Projekte, die einen großen Bezug zum Quartier haben, mit den im Stadtteil vorhandenen Akteuren entwickelt werden. Insbesondere die Beteiligung der BewohnerInnen verfolgt dabei das

Ziel, die Zugehörigkeit zum Viertel, das Gemeinschaftsgefühl und das Selbstvertrauen zu stärken.

#### **4.9.3 Muttersprachenförderung in Kindergärten**

Die intensiven Kontakte zu den örtlichen Kindergärten und Grundschulen haben dem Stadtteilbüro die bei Kindern bestehenden Sprachdefizite deutlich werden lassen.

Im Kindergartenjahr 1996/97 lebten im Knappenviertel 101 Kinder nichteuropäischer (türkischer) Herkunft (23 %) im Alter von drei bis sechs Jahren. Die jährlich stattfindenden Einschulungsuntersuchungen des Jugendärztlichen Dienstes der Stadt Oberhausen bestätigen, ebenso wie die Kindergärten und Grundschulen, erhebliche Sprachdefizite bei Kindern im Knappenviertel.



Deshalb ist es zwingend erforderlich, bereits im Vorschulbereich intensive sprachliche Förderung anzubieten, um den Kindern einen besseren Start in der Schule zu ermöglichen. Ebenso wichtig ist aber auch die Arbeit mit den Eltern, um dort mehr Einsicht für eine zweisprachige Erziehung vom Kleinkindalter an zu erreichen. Aus diesem Grund wurde in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt, den Kindergärten, dem kinderpädagogischen Dienst der Stadt Oberhausen und der RAA ein Projekt zur Förderung der Muttersprache entwickelt. Das richtige

Erlernen der jeweiligen Muttersprache führt zu einem besseren und schnellen Verständnis der Fremdsprache.

Gemeinsam legten die Projektbeteiligten die Aufgabenbereiche fest:

- Feststellung des Entwicklungsstandes der Kinder
- Mitarbeit im Freispiel
- Themenerarbeitung mit der Gesamtgruppe
- Elternarbeit
- Übergreifende Aufgaben (Zusammenarbeit mit Schule, Beratung, Koordinierung)
- Dokumentation der Arbeit

Da die Stelle so schnell wie möglich eingerichtet werden sollte, Projektgelder jedoch kurzfristig nicht zur Verfügung standen, wurde zunächst eine ABM-Stelle „Förderung des interkulturellen Zusammenlebens im Stadtteil“ geschaffen.

Da für die inhaltliche Arbeit die personelle Kontinuität eine wichtige Voraussetzung darstellt, soll diese Stelle in eine Strukturanpassungsmaßnahme (SAM) umgewandelt werden. Hierüber ist eine Anstellung über einen Zeitraum von drei Jahren möglich. In Anbetracht der bestehenden Probleme wäre es wünschenswert, eine feste Stelle einzurichten. Dies scheitert jedoch an den eingeschränkten finanziellen Möglichkeiten.

#### **4.9.4 Deutschkurse vor Ort**

Zur Vervollständigung der Muttersprachenförderung in Kindergärten und der damit verbundenen Elternarbeit ist es notwendig, dass die Bezugspersonen der betroffenen Kinder, in der Regel die Mütter, auch die deutsche Sprache beherrschen.

Da aber aus verschiedenen Gründen der Besuch eines Sprachkurses für die Mütter sehr schwer zu realisieren war, hat das Stadtteilprojekt auf diese „Gründe“ reagiert und in Kooperation mit der VHS Oberhausen Kurse in den örtlichen Kindergärten organisiert. Diese Kurse, die in einer gewohnten Umgebung stattfanden und auch durch eine Kinderbetreuung den Teilnehmerinnen entgegenkam, wurden auch zahlreich besucht. Die Restriktionen durch notwendige Kinderbetreuung für den Kursbesuch wurden hierdurch aufgehoben und damit eine Teilnahme ermöglicht.

Durch das Erlernen der Sprache soll eine ausreichende sprachliche Betreuung der Kinder auch zu Hause gewährleistet werden.

Viele Impulse und Kooperationen im Rahmen der aktivierenden gruppenmäßigen Einbeziehung von Mitbürgerinnen und Mitbürgern nicht-deutscher Herkunft im Knappenviertel sind durch die Mitarbeit des Stadtteilprojektes im Netzwerk interkulturelles Leben (NiL) entwickelt worden. Die Vernetzung im kommunalen Bereich mit vielen Organisationen, Institutionen und Vereinen, die sich das interkulturelle Lernen und Leben im Bildungsbereich zur Aufgabe gemacht haben, hat viele Schnittstellen mit dem Stadtteilprojekt mit sich gebracht. Das Zuckerfest und der Sprachkurs wären ohne die Mitwirkung des NiL nicht so erfolgreich gewesen.

## 5.1 Ein Projekt gibt bekannt – vom Nutzen einer breiten Öffentlichkeit

Gemeinschaftliches Arbeiten hängt in erster Linie von der Glaubwürdigkeit und dem zwischen den Partnern bestehenden

Vertrauen ab. Dementsprechend wichtig ist insbesondere eine Transparenz bezüglich der Vorgänge und Handlungsabsichten. Eine wesentliche Funktion kommt hierbei einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit zu. Einerseits lässt sich hierüber die gewünschte Transparenz herstellen. Andererseits ist sie von entscheidender Bedeutung für die angestrebte Verbesserung des Stadtteilimages sowohl in der Innen- als auch in der Außenwahrnehmung.

Eine zentrale Bedeutung kommt der Stadtteilzeitung zu, da sie speziell auf die Bewohner des Quartiers ausgelegt ist. Zudem bezie-

hen viele Bewohner des Stadtteils keine Tageszeitung und die stadtteilbezogene Radiosendung im Bürgerfunk ist nur einmal im Monat sonntags von 18.30 Uhr bis 19.00 Uhr zu hören. Die Stadtteilzeitung, die von den Akteuren des Stadtteils für die Bewohner des Stadtteils erstellt wird, ist daher das geeignete Medium, um alle Bürger des Stadtteils regelmäßig und umfassend über die aktuellen Planungen im Projekt, über Veranstaltungen, Freizeitangebote etc. zu informieren. Die Redaktionsgruppe setzt sich generations- und kulturübergreifend zusammen, damit sich möglichst viele Bewohner von der Stadtteilzeitung vertreten und angesprochen fühlen. Neben den festen Redaktionsmitgliedern gibt es für jede Ausgabe Gastschreiber. Die Zeitung wird in kontinuierlichen Arbeitstreffen von den Redaktionsmitgliedern inhaltlich und formal selbst erstellt. Sie erscheint vierteljährlich bei einer



Das Stadtteilprojekt

Auflage von 2.000 Heften und einem Umfang von 24 Seiten. Die Hefte werden bei Bedarf per Hauswurfsendung verteilt. Daneben existiert ein Verteiler, in den die Schulen, Kindergärten, Geschäfte, Filialen der Sparkasse und der Volksbank im Knappenviertel sowie das Stadtteilzentrum Oberhausen-Ost und das Rathaus einbezogen sind.

Nach dem Aufbau der Stadtteilzeitung im September 1998 durch das Stadtteilbüro liegt die Verantwortung in den Händen der neugegründeten Gemeinschaft der Gewerbetreibenden – k'in'O. Nach 18 Monaten trägt sich die Stadtteilzeitung bereits zur Hälfte über Werbeeinnahmen. Ziel beim Aufbau der Stadtteilzeitung war es, sie mittelfristig ohne Projektfördermittel herauszugeben. Mit der Übergabe an die Initiative k'in'O sind die Weichen zur Zielerreichung gestellt.

Darüber hinaus erfolgte die Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen des Projektes über

- Infos in verschiedenen Medien
  - Tages- und Wochenzeitungen
  - Bürgerfunk
  - Aushänge, Hauswurfsendungen
- Durchführung von Bewohnerversammlungen
  - Haus Union (Regenwasserprojekt, Fassadenprogramm)
  - Strickersweg (Verkehrsberuhigung Uhlandstraße, Umgestaltung Innenhofspielbereich, Umgestaltung Strickersweg)
  - Stadtteilbüro
  - Kleingarten Wilhelm-Tell-Straße
  - St. Michael-Schule (Umbau Bunker „Alte Heid“)
- Durchführung „Runder Tisch“
  - Kronenwirt
  - Franz-Alme-Begegnungsstätte
- Informationsstände im Rahmen
  - der Stadtteilstelle im Uhlandpark (1997, 1998, 1999, 2000)

- der Zuckerfeste (Feste zur interkulturellen Verständigung, 1997, 1998, 1999)
- des Spiel-, Spaß- und Infofestes im Uhlandpark
- des Tags des offenen Bunkers
- der Grundsteinlegung zum Bunkerumbau
- Presseartikel in den Oberhausener Tages- und Wochenzeitungen zu allen projektrelevanten Themen
- Vorstellung der Projektarbeit
  - im Ausländerbeirat
  - im Seniorenbeirat
  - im Netzwerk interkulturelles Lernen
  - in den Kindergärten: Oberlin und Strickersweg
  - im Pfarrgemeinderat der katholischen Kirchengemeinde St. Michael
  - im Presbyterium der Ev. Luther-Kirchengemeinde
  - bei der Regionalen Arbeitsstelle Ausländer (RAA)
  - bei Arbeit u. Leben e.V.
  - bei der Interessengemeinschaft der Kleingärtner

- in der Runde aller Schulleiter des Knappenviertels
- im Lehrerkollegium der Knappenschule
- an der Universität Dortmund – FB Raumplanung Juni 1997
- an der Universität Duisburg – FB Sozialwissenschaften Januar 2000
- bei der SPD-Fraktion in Hannover – Juni 1999
- bei der Fachtagung „Öder Schulhof – was tun?“ des Garten- und Landschaftsbauverbandes in der Falkenstein-schule – 29.9.1999
- bei der Veranstaltung des MASSKS „quergedacht – selbstgemacht“ am 21.10.1999 in Köln
- Durchführung der Foren „Schule“ sowie „Sozialhilfe und Obdachlosigkeit“ im Gemeindehaus Bermensfeld
- Infoveranstaltung
  - ILS-Forum Oberhausen-Knappenviertel, Schilda-Halle
- Bürgerfunksendungen
- Filmbeitrag Deutsche Welle über Oberhausen – Teilbeitrag Knappenviertel
- Broschüre Freizeitangebote im Knappenviertel
- Aufbau und Herausgabe der Stadtteilzeitung seit September 1998
- Baustellenschilder mit Beschriftung „Stadtteilprojekt Knappenviertel“
- Informationen im Rahmen der bestehenden Gremien

Die Pinnwände im Schaufenster des Stadtteilbüros werden jeweils für aktuelle Informationen genutzt.



Das Stadtteilprojekt

## 6 Fazit und Ausblick

Nach viereinhalb Jahren Arbeit im Rahmen des Stadtteilprojektes Knappenviertel kann eine positive Zwischenbilanz gezogen werden. Der angestrebte Aufbau tragfähiger Strukturen ist auf einem guten Weg. Hierfür spricht einerseits der Umbau des Bunkers „Alte Heid“ in ein Bürgerhaus in Verbindung mit dem Neubau des Stadtteilzentrums-Ost (Dezentralisierung sozialer Dienste). Andererseits tragen die entstandenen Initiativen „k'in'O.“ und „Aktionsbündnis Gesundheit“ mit ihrem Engagement zur weiteren Stabilisierung des Stadtteils bei. Die vielfältigen baulichen Erneuerungen haben zu einer wesentlichen Verbesserung des Erscheinungsbildes des Knappenviertels geführt, woran auch die

gestiegene Investitionsbereitschaft der Eigentümer einen Anteil hat.

Die Kommunikation der Akteure im Stadtteil hat sich verbessert. Es ist eine wachsende Kooperationsbereitschaft festzustellen, die sich in gemeinsamen Projekten oder Veranstaltungen dokumentiert. Zusätzlich ist der Kreis der Akteure durch neu gewonnene Kooperationspartner größer geworden. Durch die positiven Entwicklungen und die intensive Öffentlichkeitsarbeit hat sich die Innen- und Außenwahrnehmung des Knappenviertels zwar verbessert. Es sind jedoch noch viele Anstrengungen notwendig, um die angestrebte Imageveränderung zu erreichen. Im Rahmen des prozesshaften Verlaufes des Stadtteilprojektes ist mit der Projektierung weiterer Maßnahmen zu rechnen. Die Dynamik des Erneuerungsprozesses lässt insgesamt eine weitere positive Entwicklung des Stadtteils erwarten.

## Ereignisse und Aktivitäten im Überblick

### 1996

- Mai 1996** Startpunkt – Stadtteilprojekt Knappenviertel
- August 1996** Bürgerversammlung der SPD zum Projekt Knappenviertel im Haus Union, Schenkendorfstraße
- 21. September 1996** Eröffnung des Stadtteilbüros mit einem Straßenfest
- 26. September 1996** konstituierende Sitzung des Beirates Knappenviertel
- November 1996** Frauenspaziergang „Frauen erkunden das Knappenviertel“
- 14. November 1996** 1. Sitzung des „Runden Tisches“ in der Gaststätte „Kronenwirt“

### 1997

- ab Januar 1997** **Soziale und kulturelle Maßnahmen**
- Frauencafé (seit Januar 1997)
  - Sozialhilfe- und AusländerInnenberatung (seit Januar 1997)
  - Einrichtung einer Mädchengruppe (seit Januar 1997)
  - Projektbegleitende Fotodokumentation (seit Juli 1997)
  - Fotoausstellung „Türkisches Leben im Revier“ (Sept.1997)
- Februar 1997** Zuckerfest – Fest zur interkulturellen Verständigung in der türkischen Festhalle „Bogazici“, Knappenstraße 301
- Mai 1997** Mieterversammlung von 30 Haushalten in Kooperation mit dem Mieterschutzbund
- Juni 1997** Bürger Spaziergang
- August 1997** Stadtteilstadt im Umlandpark

<b>ab September 1997</b>	<p><b>Umsetzung baulicher Maßnahmen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Erneuerung des Bolzplatzes Uhlandstraße auf Initiative und mit planerischer Beteiligung der Kinder (September 1997)</li> <li>■ Erneuerung des Sportplatzes SC 20 mit Öffnung in den Stadtteil (Dezember 1997)</li> <li>■ Maßnahmen zur Schulwegsicherung (z.B. Bau einer Querungshilfe Liebknechtstraße)</li> </ul>
<b>1998</b>	
<b>Februar 1998</b>	Zuckerfest – Fest zur interkulturellen Verständigung in der Aula des Bertha-von-Suttner-Gymnasiums
<b>19. März 1998</b>	2. Sitzung des „Runden Tisches“ in der Franz-Alme-Begegnungsstätte
<b>März 1998</b>	Pflanzaktion mit Kindern auf der Brücktorstraße
<b>25. April 1998</b>	Zukunftswerkstatt „Knappenviertel – eine gemeinsame Aufgabe“ Workshop zur Ziel- und Leitbildentwicklung in der Franz-Alme Begegnungsstätte im Uhlandpark
<b>26. April 1998</b>	Spiel-, Spaß- und Info-Fest im Uhlandpark
<b>10. Mai 1998</b>	Veranstaltung zur Kriminalprävention in Kooperation mit der Polizei und dem Stadtteilzentrum-Ost
<b>Juni 1998</b>	Zusammenschluss des Aktionsbündnisses Gesundheit
<b>18. Juni 1998</b>	ILS-Forum „Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf – Handlungskonzept Oberhausen-Knappenviertel“ in der Veranstaltungshalle Schilda
<b>22. August 1998</b>	Street-Basketball-Turnier
<b>29. August 1998</b>	2. Stadtteilstfest im Uhlandpark
<b>seit August 1998</b>	Aufbau einer Stadtteilzeitung
<b>seit August 1998</b>	Sprachförderung in Kindergärten
<b>seit September 1998</b>	Deutschkurse für türkische Frauen

### Umsetzung weiterer baulicher Maßnahmen

- Neubau eines Jugendvereinsheimes – Sportplatz SC 20
- Erneuerung Teilstück Brücktorstraße
- Verkehrsberuhigungsmaßnahme obere Uhlandstraße
- Ökologischer Umgang mit Regenwasser – Pilotprojekt zur Regenwasserversickerung
- Umsetzung von Kleinmaßnahmen im Wohnumfeld (z.B. Pflanzaktion Brücktorstraße, Basketballkorb Uhlandplatz)
- Schulhofumgestaltung Falkensteinschule

## 1999

- |                           |   |
|---------------------------|---|
| <b>Februar 1999</b>       | Zuckerfest – Fest zur interkulturellen Verständigung in der Schilda-Halle                           |
| <b>März 1999</b>          | Gründung der Werbegemeinschaft K'In'O.  |
| <b>14. Mai 1999</b>       | Tag des offenen Bunkers   |
| <b>4. September 1999</b>  | Grundsteinlegung „Bürgerzentrum“ mit Straßenfest „Alte Heid“  |
| <b>9. September 1999</b>  | Informationsveranstaltung zum Fassaden- und Innenhofprogramm im Haus Union                          |
| <b>18. September 1999</b> | 3. Stadtteilstfest im Knappenviertel  |
| <b>15. November 1999</b>  | „Die Mondtücher“ – Abschlussveranstaltung des Kinder- und Jugendkulturprojektes in der Lutherkirche |
| <b>30. November 1999</b>  | 3. „Runder Tisch“ in der Franz-Alme-Begegnungsstätte.   |
| <b>5. Dezember 1999</b>   | Jahrmarkt – Präsentations- u. Verkaufsmesse in der Schilda-Halle                                    |

### Umsetzung weiterer baulicher Maßnahmen

- Umbau Teilstück Knappenstraße
- Schulhofumgestaltung Knappenschule
- Neugestaltung Innenhofspielbereich Uhlandstraße/Strickersweg
- Förderung der Fassadenrenovierung und Innenhofbegrünung
- Anlage eines Fußgängerüberweges Brücktorstraße

## 2000

- 15. Januar 2000** Zuckerfest – Fest zur interkulturellen Verständigung in der Aula des Bertha-von-Suttner-Gymnasiums
- 27. Januar 2000** Informationsveranstaltung zum Bunkerprojekt in der Hauptschule St. Michael

### Umsetzung weiterer baulicher Maßnahmen

- Umbau Teilstück Brücktorstraße
- Schulhofumgestaltung Hauptschule St. Michael
- Teil-Umgestaltung des Körnerspielplatzes
- Umgestaltung Außenfläche Oberlin-Kindergarten

## 2001

### Zur Zeit in Umsetzung befindliche Projekte

- Umbau Bunker „Alte Heid“ zum Bürgerzentrum in Verbindung mit dem Neubau des Stadtteilzentrums Oberhausen-Ost
- Neubau Scater-Fläche am Sportplatz SC 20
- Umgestaltung Freifläche Bertha-von-Suttner-Gymnasium

### Geplante Projekte

- Erneuerung des Umlandparks
- Schulhofumgestaltung Hauptschule Bermensfeld
- Schulhofumgestaltung Stötznerschule
- Umgestaltung Kreuzungsbereich Martin-Luther-Straße/Körnerstraße
- Umgestaltung Strickersweg als Mischverkehrsfläche
- Umgestaltung Pothmannsweg als Mischverkehrsfläche
- Umgestaltung Teilstück Bismarckstraße als Mischverkehrsfläche

## Maßnahmenübersicht des Stadtteilprojektes Knappenviertel

### Erläuterungen

Projektstand: abgeschlossen  läuft  in Planung 

Handlungsfelder, die die bisher realisierten Projekte in der Maßnahmeübersicht inhaltlich einordnen:

<b>AL</b> Alte Menschen	<b>KP</b> Kriminalprävention
<b>AS</b> Arbeitsmarkt- und Strukturpolitik	<b>LÖ</b> Wirtschaftsförderung/Lokale Ökonomie im Stadtteil
<b>BB</b> Bürgerbeteiligung/-aktivierung	<b>MA</b> Stadtteilmarketing/Imageverbesserung
<b>ER</b> Stadterneuerung	<b>NE</b> Soziale Netze
<b>FR</b> Frauen	<b>OK</b> Organisation und Koordination
<b>GE</b> Gesundheitsförderung	<b>ÖK</b> Umwelt/Ökologie
<b>IZ</b> Integration/Zusammenleben	<b>SC</b> Schule
<b>KJ</b> Kinder und Jugendliche	<b>SI</b> Soziale Infrastruktur/Stadtteilzentren
<b>KU</b> Kulturelle Aktivitäten	<b>SB</b> Sport und Bewegung

Projektbezeichnung	Handlungsfelder	Träger/ Kooperationspartner	Finanzierung	Zeitraum	Stand
<b>Fassadenprogramm/ Innenhofbegrünung</b>	ER/MA/ÖK	Stadtteilbüro, Stadt Oberhausen, Private Hauseigentümer, Wohnungsgesellschaften	MASSKS, Stadt OB, Private Hauseigentümer, Wohnungsgesellschaften	09/99–12/01	
<b>Neubau eines Bolzplatzes Uhlandstraße</b>	ER/BB/KJ/ SB	Stadt Oberhausen, AK Uhlandstraße/ Strickersweg, IG Strickersweg/ Uhlandstraße	MASSKS, Stadt OB, Arbeitsamt	09/97–11/97	
<b>Internationale Frauengruppe</b> Förderung des inter- kulturellen Zusammen- lebens	IZ/FR/BB/ NE	Stadtteilbüro	nicht notwendig	ab Sommer 1997	

Projektbezeichnung	Handlungsfelder	Träger/ Kooperationspartner	Finanzierung	Zeitraum	Stand
<b>Fotoausstellung „Türkisches Leben im Revier“</b>	KU/IZ	Stadtteilbüro, Zentrum für Türkeistudien	MASSKS, Stadt OB	09/97	
<b>Zweiter Basketballkorb Uhlandplatz</b>	SB/KJ	Stadtteilbüro	MASSKS, Stadt OB	05/98	
<b>Zuweg SC 20 (Drei Knappen)</b> Öffnung des Sportplatzes SC 20 in den Stadtteil	KJ	Stadtteilbüro, SC 20	MASSKS	03/98	
<b>Spiel-, Spaß- und Info- fest Uhlandpark</b> Fest zur Bürger- beteiligung	SB/BB	Stadtteilbüro, Büro Hoff, Stadtteilakteure	MASSKS	26.04.98	
<b>Anlage eines Pflanz- beetes Brücktorstraße</b> Pflanzaktion mit Kindern beteiligung	ER/BB/KJ	Stadtteilbüro, Stadt OB (Grün- planung, Silentium Strickersweg	MASSKS, Stadt OB	04/98	
<b>Neubau Unterstand (SC 20/St. Michael)</b> Unterstand mit Sitz- und Spielelementen	ER/KJ/BB	Stadtteilbüro, Stadt OB (Bereich Sport), Spielclub 20 St. Michael-Schule, Sportjugend NW	MASSKS, Stadt OB, Sportjugend NW	05-07/99	
<b>Projektbegleitende Fotodokumentation Teil 1</b> Fotodokumentation über das Knappenviertel und seine Bewohner	KU	Stadtteilbüro, Historischer Verein	MASSKS, Stadt OB	06/97-06/98	

Knappenviertel

Projektbezeichnung	Handlungsfelder	Träger/ Kooperationspartner	Finanzierung	Zeitraum	Stand
<b>Projektbegleitende Fotodokumentation Teil 2</b> Dokumentation über den Wandel des Viertels während des Stadtteilprojektes	KU	Stadtteilbüro, Historischer Verein	MASSKS, Stadt OB	09/99–09/01	
<b>Kinder- und Jugendkulturprojekt „Knappenopera“</b> Projekt zur Förderung der Kreativität und zum Aggressionsabbau, Malgruppe, Theatergruppe, Musikgruppe	KJ/BB/KU	Stadtteilbüro, Kulturbüro, Lutherkirchengemeinde, Silentium Strickersweg, Knappenschule	MASSKS, Stadt OB	09/98–12/00	
<b>Professionelle Kindertheater-Vorstellungen</b> Monatliches Angebot	KU/KJ	Stadtteilbüro, Kulturbüro, Schilda-Halle	MASSKS, Stadt OB	05/99–05/00	
<b>MUS-E-Projekt Knappenschule Laufzeit: 3 Jahre</b> Multikulturelles soziales Schulprojekt, Aggressionsabbau, Toleranzförderung	KJ/KU/IZ	Stadtteilbüro, Knappenschule, Menuhin-Stiftung	MASSKS, Stadt OB, Menuhin-Stiftung, Sponsoren	09/99–07/02	
<b>MUS-E-Projekt Stötznerschule Laufzeit: 3 Jahre</b> Multikulturelles soziales Schulprojekt, Aggressionsabbau, Toleranzförderung	KJ/KU/IZ	Stadtteilbüro, Stötznerschule, Menuhin-Stiftung	MASSKS, Stadt OB, Menuhin-Stiftung, Sponsoren	09/99–07/02	

Projektbezeichnung	Handlungsfelder	Träger/ Kooperationspartner	Finanzierung	Zeitraum	Stand
<b>Aktivierendes Spiel- und Freiraumkonzept - Rahmenkonzept</b> Erarbeitung des Konzepts unter intensiver Bürgerbeteiligung	ER/BB	Stadt Oberhausen Stadtteilbüro, Landschaftsarchitekturbüro Hoff, AG Spiel- und Freiraum	MASSKS, Stadt OB	01/98–09/98	
<b>Regenwasserversickerung / Sportplatz SC 20 AB-Maßnahme WBO</b> Abkopplung von Spiel- und Nebenflächen von der Kanalisation	ÖK/AS	Stadtteilbüro, Stadt Oberhausen (Bereich Sport), WBO	Stadt OB, Arbeitsamt Emschergenossenschaft	01/98–04/98	
<b>Regenwasserversickerung / Knappenschule Umsetzung durch Arbeiten-und-Lernen-Maßnahme der Volkshochschule</b> Abkopplung von Dachflächen von der Kanalisation	ÖK/AS	Stadtteilbüro, Stadt Oberhausen (Bereich Schule), Arbeitsamt, Volkshochschule	Stadt OB, Arbeitsamt Emschergenossenschaft	04/98–07/98	
<b>Regenwasserversickerung / Falkensteinschule Umsetzung durch Arbeiten-und-Lernen-Maßnahme der GSA/ Ruhrwerkstatt</b> Abkopplung von Dachflächen von der Kanalisation	ÖK/AS	Stadtteilbüro, Stadt Oberhausen (Bereich Schule), Arbeitsamt, GSA/ Ruhrwerkstatt	Stadt OB, Arbeitsamt Emschergenossenschaft	01/99–04/99	

Knappenviertel

Projektbezeichnung	Handlungsfelder	Träger/ Kooperationspartner	Finanzierung	Zeitraum	Stand
<b>Regenwasserversickerung / St. Michael-Schule, AB-Maßnahme WBO</b> Abkopplung von Dachflächen von der Kanalisation	ÖK/AS	Stadtteilbüro, Stadt Oberhausen	Stadt OB, Arbeitsamt Emschergenossenschaft	04/98	
<b>Regenwasserprojekt Knappenviertel</b> Projekt zur Förderung der Regenwasserversickerung Dachflächen von der Kanalisation	ÖK	Emschergenossenschaft, Stadt Oberhausen, Private, Planungsbüro Terfrüchte & Partner, Stadt OB (Bereich Umweltschutz)	Stadt OB, Arbeitsamt Emschergenossenschaft, Private	04/97–06/99	
<b>Erneuerung Spielgeräte Strickersweg</b>	ER/SB	Stadtteilbüro, AK Umlandstraße/ Strickersweg	MASSKS, Stadt OB Sponsoring WBO	08/98	
<b>Ergänzung der Beleuchtung SC 20</b>	ER/KP	Stadtteilbüro, Spielclub 20	MASSKS, Stadt OB	07/99	
<b>Kassenhäuschen SC 20</b>	ER	Stadtteilbüro, Spielclub 20	MASSKS, Stadt OB	07/99	
<b>Spielcontainer</b> Verleih von Spielgeräten	SB	Sportjugend, Die Falken, Stadtteilbüro, Spielclub 20	Sponsoring Holzmann AG, Sportjugend NW	08/99	

Projektbezeichnung	Handlungsfelder	Träger/ Kooperationspartner	Finanzierung	Zeitraum	Stand
<b>Begrünung Sportplatz SC 20</b>	ER/ÖK	Stadtteilbüro, Stadt OB (Grünplanung), Spielclub 20	MASSKS, Stadt OB	10/99	
<b>Ganztagsbetreuung Knappenschule</b> Tägl. Frühstück, Schule von 8–13 Uhr, Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung, Freizeitangebote	GE/KJ/SC	Knappenschule, Kirchengemeinde St. Michael, Caritas, Kath. Jugendamt, GOT Bermensfeld, Stadtteilbüro	Kath. Kirche, Sponsoring Lions-Club, Jugendhilfeplan	ab 09/99	
<b>Neugestaltung Umfeld Spielplatz und KTE Strickersweg durch eine Arbeiten-und-Lernen-Maßnahme der Kurbel</b>	ER/AS/BB/KJ	Stadtteilbüro, AK Uhlandstraße/ Strickersweg, IG Uhlandstraße/ Strickersweg, Die Kurbel, Landschaftsarchitekturbüro Hoff	MASSKS, Arbeitsamt, Stadt OB	09/99–04/00	
<b>Umgestaltung Außenbereich Kiga Oberlin</b>	ER/AS/BB/KJ	Stadtteilbüro, Luther-Kirchengemeinde, GSA/Ruhrwerkstatt	MASSKS, Arbeitsamt, Stadt OB	07/00–12/00	
<b>Neugestaltung Freifläche Bertha-v.-Suttner-Gymn. Umsetzung im Rahmen einer Arbeiten-und-Lernen-Maßnahme</b>	ER/KJ/SB/BB/AS	Stadtteilbüro, Bertha-v.-Suttner-Gymn., Schulverwaltung, Städt. Grünplanung GSA/Ruhrwerkstatt	MASSKS, Arbeitsamt, Stadt OB	01/01–05/01	
<b>Teil-Umgestaltung Spielplatz Körnerstraße</b>	ER/AS/BB/KJ	Stadtteilbüro, Kurbel, Büro Hoff, Kinderpädagogischer Dienst, Städt. Grünplanung	MASSKS, Arbeitsamt, Stadt OB		

Knappenviertel

Projektbezeichnung	Handlungsfelder	Träger/ Kooperationspartner	Finanzierung	Zeitraum	Stand
<b>Bau eines Jugendtreffs/ Spielbereich, Umsetzung durch eine Arbeiten- und-Lernen-Maßnahme der Kurbel</b>	ER/KJ/BB/ AS	Stadtteilbüro, Spiel- club 20, Kurbel, St. Michael-Schule	MASSKS, Arbeits- amt, Stadt OB	11/00–02/01	
<b>Umgestaltung Schulhof Falkensteinschule, Um- setzung durch eine Arbeiten-und-Lernen- Maßnahme der GSA</b> Naturnahe Schulhof- umgestaltung	ER/AS/BB/ KJ/ÖK	Falkensteinschule, Stadtteilbüro, Stadt OB Bereich Umwelt- schutz, Büro Hoff, Büro Terfrüchte & Partner, GSA/Ruhr- werkstatt	MASSKS, Arbeits- amt, Stadt OB	12/98–06/99	
<b>Street-Basketball- Turnier</b>	KJ/SB/KP	Stadtteilbüro, Schüt- zenverein ABSV, Sportjugend NW, Krijo OB, Die Falken, NBO	Sportjugend NW	21.08.98	
<b>Verkehrsberuhigung obere Uhlandstraße, Umsetzung durch eine Arbeiten-und-Lernen- Maßnahme der GSA/ Ruhrwerkstatt</b> Einbau von Grüninseln im Straßenraum	ER/AS/BB/ KJ/ÖK	Stadtteilbüro, IG Uhlandstraße/ Strickersweg, AK Uhlandstraße/ Strickersweg, GSA/ Ruhrwerkstatt, Stadt OB (Bereich Tiefbau)	MASSKS, Arbeits- amt, Stadt OB	08/98–10/98	
<b>Umgestaltung Knappen- straße, 1. Bauabschnitt</b>	ER/ÖK/BB	Stadtteilbüro, Stadt OB Bereich Tiefbau	MASSKS, Stadt OB	12/98–04/99	

Projektbezeichnung	Handlungsfelder	Träger/ Kooperationspartner	Finanzierung	Zeitraum	Stand
<b>Umgestaltung Knappenstraße, 2. Bauabschnitt</b>	ER/ÖK/BB	Stadtteilbüro, Stadt OB Bereich Tiefbau	MASSKS, Stadt OB	09/99–05/00	
<b>Umgestaltung Schulhof Knappenschule, Umsetzung durch eine Arbeiten-und-Lernen-Maßnahme der GSA</b>	ER/AS/BB/ KJ/ÖK	Knappenschule, Stadtteilbüro, Stadt OB Bereich Umweltschutz, Büro Hoff, GSA/Ruhrwerkstatt	MASSKS, Arbeitsamt, Stadt OB	09/99–04/00	
<b>Umgestaltung Schulhof Stötzner Sonderschule, Umsetzung durch eine Arbeiten-und-Lernen-Maßnahme</b>	ER/AS/BB/ KJ/ÖK	Stötzner Sonderschule, Stadtteilbüro, Stadt OB Bereich Umweltschutz, Büro Hoff, Die Kurbel	MASSKS, Arbeitsamt, Stadt OB	02/01–07/01	
<b>Umgestaltung Schulhof St. Michael-Hauptschule, Umsetzung durch eine Arbeiten-und-Lernen-Maßnahme der GSA/Ruhrwerkstatt</b>	ER/AS/BB/ KJ/ÖK	St. Michael-Hauptschule, Stadtteilbüro, Stadt OB Bereich Umweltschutz, Planergruppe Oberhausen, GSA/Ruhrwerkstatt	MASSKS, Arbeitsamt, Stadt OB	05/00–12/00	
<b>Umgestaltung Schulhof Hauptschule Bermensfeld, Umsetzung durch eine Arbeiten-und-Lernen-Maßnahme</b>	ER/AS/BB/ KJ/ÖK	Hauptschule Bermensfeld, Stadtteilbüro, Stadt OB Bereich Umweltschutz	MASSKS, Arbeitsamt, Stadt OB	07/01–12/01	
<b>Einengung Einmündungsbereiche: 1. Lipper-/Knappenstraße 2. Umland-/Knappenstraße</b>	ER/BB	Stadtteilbüro, Stadt OB Bereich Tiefbau	MASSKS, Stadt OB	09–12/99	

Knappenviertel

Projektbezeichnung	Handlungsfelder	Träger/ Kooperationspartner	Finanzierung	Zeitraum	Stand
<b>Vervollständigung des Impfschutzes bei Kindern</b> Projekt in Kooperation mit Kindergärten und Schulen	GE/KJ	Oberlin Kiga, KTE Strickersweg, Knappenschule, Falkensteinschule	MAGS, Stadt OB	seit 09/98	
<b>Kinder- und jugendzahnärztliche Prophylaxe</b> Angstabbau bei Kindern vor dem Zahnarzt, praktische Zahnputzübungen, Ernährungsspiel einschl. Aufklärung und Beratung	GE/KJ	Knappenschule, Falkensteinschule, Oberlin Kiga, KTE Strickersweg, AK Zahnprophylaxe, Stadt OB Bereich Gesundheitswesen	MAGS, Stadt OB	seit 10/98	
<b>Zahngesundheitswoche in der Knappenschule</b> Praktische Zahnputzübungen, Ernährungsspiel einschl. Aufklärung und Beratung	GE/KJ	Knappenschule, Stadt OB Bereich Gesundheitswesen, AK Zahnprophylaxe	MAGS, AK Zahnprophylaxe, Stadt OB	19.–24.10.98	
<b>Sprachförderung in Kindergärten</b> Muttersprachliche Förderung ausländischer Kinder	IZ/KJ	Stadtteilbüro, Stadtteilzentrum Ost, Koordinierungsstelle Beschäftigungsförderung, Oberlin Kiga, Oberlin Kiga, KTE Strickersweg, Arbeitsamt	Arbeitsamt, Stadt OB	ab 06/98	

Projektbezeichnung	Handlungsfelder	Träger/ Kooperationspartner	Finanzierung	Zeitraum	Stand
<b>Sprachförderung für nichtdeutsche Frauen (VHS)</b> Kursangebote Deutsch	IZ/FR	VHS, Stadtteilbüro	Teilnehmerinnen	seit 01/98	
<b>Internet-Schulung für Jugendliche</b>	KJ/BB	AK Uhlandstraße/ Strickersweg, Stadtteilbüro, Jugendheim John-Lennon-Platz, Stadt OB Bereich Medien, Europäisches Zentrum für Medienkompetenz (ECM)	Europäisches Zentrum für Medienkompetenz (ECM)	07/98–07/99	
<b>Bewegungsförderung für Kinder</b> Mutter-Kind-Turnen, Honorarkräfte, Ergänzung bewegungsfördernder Sportgeräte	GE/KJ/SB/ SC	Knappenschule, Sportjugend NW, Sportjugend OB, Stadtteilbüro	Sportjugend NW, Sportjugend OB	seit 05/99	
<b>Stadtteilfest im Knappenviertel</b> Ein Fest, veranstaltet von Akteuren aus dem Stadtteil für den Stadtteil	IZ/KU/BB	Stadtteilbüro, Stadtteilakteure	MASSKS, Stadt OB Sponsoring	jährlich	
<b>Hauswerkerqualifizierung, Teilprojekt Berthavon-Suttner-Gymnasium</b> Streichen von Fluren und Klassenzimmern, Instandsetzung von Schulmöbeln und Spielgeräten	SC/AS	Stadtteilbüro, B.v.S.-Gymnasium, Stadt OB Bereich Schule, Ruhrwerkstatt e.V., Arbeitsamt	Stadt OB (Material), Arbeitsamt (Qualifizierungsmaßnahmen)	04–05/99	

Knappenviertel

Projektbezeichnung	Handlungsfelder	Träger/ Kooperationspartner	Finanzierung	Zeitraum	Stand
<b>Stadtteilzeitung „Knappenreport“</b> Infos aus dem Stadtteil für den Stadtteil	BB/AM	Stadtteilbüro, Stadtteilakteure	MASSKS, Stadt OB, Gewerbetreibende (Werbung)	seit 08/98	
<b>Bürgerfunk</b> Berichte und Interviews aus dem Stadtteil für den Stadtteil	BB/AM	Stadtteilbüro, Stadt OB, Bürgerfunkstudio, Bewohner des Viertels	nicht notwendig	seit 05/98	
<b>Sommerspiele Knappenviertel</b> Tägliche Spiel- und Freizeitangebote für Kinder, Kochkurs, Folklore (2. Ferienhälfte)	KJ/SB	Stadtteilbüro, die Falken, Sportjugend OB, Spielmobil, OHTC, Türk. Kulturverein, EVO	nicht notwendig	seit Sommer 99	
<b>Seniorenprojekt</b> Abgestimmtes Gesamtkonzept	AL	Ev. und Kath. Kirche, Zukunftswerkstatt e.V., Flickwerk e.V., Ev. Familienbildungswerk, Arbeit und Leben e.V.			
<b>Neubau Stadtteilzentrum OB-Ost</b> Neuordnung/Dezentralisierung sozialer Dienste	OK/SI/ER/ÖK		Stadt OB	11/00–06/01	

Projektbezeichnung	Handlungsfelder	Träger/ Kooperationspartner	Finanzierung	Zeitraum	Stand
<b>Umbau eines Hochbunkers in eine öffentliche Begegnungsstätte</b>	OK/BB/AL/ NE/SI/ER/ AS	Stadtteilbüro, Flickwerk e.V., Zukunftswerkstatt e.V., ABSV Schützenverein, Anwohnerinitiative, Altena Consult	MASSKS, Arbeitsamt, Stadt OB	09/99–06/01	
<b>Ramazan/Zuckerfest</b> Fest zur interkulturellen Verständigung	IZ/KU/BB	Stadtteilbüro, IFG Knappenviertel, Flickwerk e.V., Zukunftswerkstatt e.V., FRIEDA, Türk. Gemeinde OB, Türk. Kulturverein	MASSKS, Stadt OB Sponsoring	jährlich	
<b>Provisorische Jugendeinrichtung/Container im Uhlandpark</b>	KJ/IZ	Stadtteilbüro, Bereich Jugend und Soziales, Kath. Jugendamt, OT Bermensfeld	Landesjugendplan, Stadt OB, Sponsoring	03/00–09/00	
<b>Stadtteilbibliothek Bertha-von-Suttner-Gymnasium</b>	KU/SC	Stadtteilbüro, Bereich Medien, Bereich Hochbau Bertha-von-Suttner-Gymnasium	Stadt OB	10/99–09/00	